

Landvolks-Zeitung für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219

für Anhalt und Thüringen.

nr. 244

Preispapier: Die 5. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 6. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 7. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 8. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 9. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 10. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig.

Halle - Saale

Sonnabend, 16. Oktober 1926

Anzeigenpreis: Die 5. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 6. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 7. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 8. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 9. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig. Die 10. Ausgabe 34 mm breit, 110 mm hoch, 18 Pfennig.

Die gescheiterte Große Koalition

Das Ende der Koalitionsverhandlungen in Preußen

Berlin, 15. Oktober. Mit dem Beschluß der Deutschen Volkspartei im preussischen Landtag, wonach die Verhandlungen über die Große Koalition als abgebrochen gelten, dürfte der Gedanke der Vorbereitung der preussischen Regierungsbildung so gut wie endgültig ausgegessen sein. Zwar besteht theoretisch noch die Möglichkeit, daß die Verhandlungen nach dem 8. November, wenn der Landtag erneut zusammentritt, wieder aufgenommen werden. Die Deutsche Volkspartei legt aber Wert auf die Feststellung, daß sie, schon um erneuten Fortschritten vorzugehen, noch sich aus diesem Zeitpunkt zurückziehen möchte, ganz abgesehen davon, daß die Gründe, die die Partei zu ihrem heutigen Beschluß veranlaßten, eine Initiative von volksparteilicher Seite unmöglich machen. Wie auch die partei-offizielle Erklärung erkennen läßt, hat das Verhalten der Regierungsparteien sowie das der Ministerpräsidenten den volksparteilichen Fraktion außerordentlich verstimmt. Sie hat keinen Hehl daraus gemacht, daß sie von vornherein die Ernennung Weggs zum Staatssekretär im Innenministerium für untragbar gehalten hat und die Verhandlungen als abgebrochen ansah, nachdem weder der Ministerpräsident, noch die Koalitionsparteien der Anregung zu Verhandlungen, insbesondere der Forderung gaben. Die „Zähl. Rundschau“ gibt die Interpretation wieder, die nach dem Beschluß der Partei zwischen dem Ministerpräsidenten Braun und dem volksparteilichen Abgeordneten Dr. Wiemer auf den Wunsch des Ministerpräsidenten hin ausgeht. Der Ministerpräsident äußerte sich nicht über die Verhandlungen in dem bereits öffentlich mitgeteilten Sinne. Er leihrte, beim Wiederzusammentritt des Landtages die Verhandlungen wieder aufzunehmen, über die Voraussetzungen habe jedoch Braun nichts mitzuteilen. Der Abgeordnete Wiemer bemerkte, daß die Mitteilung des Ministerpräsidenten nicht selber an die Öffentlichkeit gelangt sei, und teilte über den Fortschritt der Verhandlungen Braun an, daß er infolge der Überlieferung durch wichtige Geschäfte leider vorher keine Zeit gehabt habe. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei“, so erklärt die „Zähl. Rundschau“, „nimmt von der Mitteilung des preussischen Ministerpräsidenten Kenntnis. Eine Herabsetzung der Forderung ergibt sich daraus nicht.“

Die Berliner Beobachter nehmen an dem Beschluß der Deutschen Volkspartei ausführliche Stellung. Vielfach kommt die Meinung zum Ausdruck, daß die geistige Selbsterhaltung des Reiches von dem Zustand der Verhandlungen über die Große Koalition nicht ohne Einfluß gewesen sei.

In diesem Sinne äußert sich auch die „D. N. Z.“ Die Große Koalition sei infolge der Stellungnahme des Reiches von dem Zustand der Verhandlungen über die Große Koalition nicht ohne Einfluß gewesen sei.

reale Möglichkeit der politischen Entwidlung im Winter stark bedroht. Quasi kommt das durch Ungeklärtheit, zum Teil auch durch bösen Willen der politischen Schichten der preussischen Verhandlungen schon im Anfangsstadium, das sein Dasein, die gesamtpolitisch gesehen, außerordentlich weiträumige Wirkung haben werden. Die „Deutsche Tageszeitung“ beklagt die Deutschen Volkspartei, daß sie es an gutem Willen nicht haben lassen, empfand aber über den heutigen Entschluß der Partei Ernüchterung, da er die schlagende Rechtfertigung an die warnenden Hinweise bebrachte. Die „Kreuzzeitung“ urteilt, daß sich die politische Situation mit der Abgabe der Deutschen Volkspartei in Preußen auch für das Reich entscheidend geändert habe. Nachdem die Forderung der Wiederherstellung der Großen Koalition in beiden Regierungen von den Linken erhoben worden sei, dürfte es jetzt nur schwer möglich sein, auf dem Innwege über das Reich noch zu erreichen, was die Sozialdemokraten und das Zentrum in Preußen durch einmütiges und rüchrichtiges brutales Verhalten verhindert hätten.

Wann anders beurteilt die „Germania“ die Situation. Das Zentrumsgeschäft findet es nicht verwunderlich, daß die ersten Versuche auf Wiederherstellung der Großen Koalition nicht gleich zu vollem Erfolg führten. Die Deutsche Volkspartei müsse begreifen, daß Veränderung nicht nur in ihren Reihen bestünde; die Regierungsparteien, auch das Zentrum, glauben hinsichtlich Grund zur Bestimmung über die methodische Politik der Volkspartei zu haben. Die grundsätzliche Unmöglichkeit, zu verhandeln, solle man darum nicht zu gering ansehen. Im übrigen könnten „abgebrochene“ Verhandlungen jeden Tag wieder neu aufgenommen werden.

Berlin, 15. Oktober. Die Preßepolemik über den Abbruch der Verhandlungen über die Regierungserweiterung in Preußen wird in den Sonntags-Parlamenten der „Germania“ und der „Zähl. Rundschau“ hervorgehoben. Die „Zähl. Rundschau“ bringt den Kommentar der „Zähl. Rundschau“ von heute nachmittags und meint, sie könne der Deutschen Volkspartei den Vorwurf nicht erheben, daß sie mit ihrer Erklärung sehr voreilig gewesen sei und unangenehm Schwierigkeiten gemacht habe. Das Blatt meint, es sei doch möglich, sein Unwohlsein, daß die Verhandlungen erst in vierzehn Tagen stattfinden sollen. Bei den Regierungsparteien sei der erste Wille vorhanden, aber die Volkspartei dürfe ihn nicht überheben, nicht zu sehr belästen. Die Volkspartei habe es in der Hand, ihren Einfluß innerhalb der Regierung geltend zu machen. Demgegenüber sagt die „Zähl. Rundschau“, die „Germania“ sollte sich doch fragen, wenn sie meint, der Fall Wegg sei längst erledigt, daß sie durch solche unfeindliche und wahrheitswidrige Darstellung eine Stimmung schafft, die eine Einigung unmöglich macht.

Oesterreichs Beamte stürzen das Kabinett

Demission des österreichischen Kabinetts

Wien, 14. Okt. Einige Minuten nach 6 Uhr abends trat ein Ministersturz ein, der die Demission des Gesamtministeriums beabsichtigt. Um 5 1/2 Uhr begann sich der Kanzler zum Bundespräsidenten, um ihm den Rücktritt der Regierung mitzuteilen. Ein Ausschreiben des Bundespräsidenten, das die weitere Betreuung der Regierung mit der Fortführung der Geschäfte vertritt, wird nach im Laufe des Abends erwartet. Der unerwartete Rücktritt der Regierung ist auf einen Rückschlag der Beamten zurückzuführen. Die Regierung hatte den Beamtenvertretern gestern als letztes Angebot eine Gehaltserhöhung von 12 1/2 Prozent in Aussicht gestellt. Dieses Angebot wurde abgelehnt und der ablehnende Beschluß vom Kanzler heute mitgeteilt. Der Kanzler erklärte, daß die Regierung mit Rücksicht auf die Volkswirtschaft nicht in der Lage sei, über dieses Angebot hinauszugehen. Es kam zu einer unangenehmen Besprechung der Beamtenvertreter, die um 4 Uhr nachmittags abends beim Kanzler erschienen und ihm mitteilten, daß sie unter diesen Umständen auf ihren Streikbeschlüssen bestehen würden und morgen mittags 12 Uhr mit dem Streik einsehen werden. Der Kanzler teilte den Beamten mit, daß die Regierung unter sehr ungünstigen Umständen erklären würde, es sei unmöglich, die Gehaltserhöhung der Beamten zu bewilligen. Die Beamten erklärten, daß sie den Streik bis zum nächsten Morgen fortsetzen würden. Die Vertreter der Organisationsparteien hatten ebenfalls Beratungen ab, die sich vornehmlich mit dem in der letzten Sitzung eingeleiteten Verhandlungen über die Gehaltserhöhung der Beamten betrafen.

Höchste Regierungsstellen schwer belastet worden sind. Es wird verabschieden, der Christlich-Sozialen Partei angehörenden und der Regierung sehr nachsichtenden Politikern der Vorwurf gemacht, daß sie in der Verwendung von öffentlichen Geldern zur Finanzierung von politischen Gründungen im Zusammenhang mit einer unangenehmen Unzufriedenheit vorgegangen seien. So ist besonders dem nunmehr zurückgetretenen christlich-sozialen Bundeshauptmann des Landes Steiermark vorgeworfen worden, daß er vier Millionen Kronen an die Steiermark nach ihrem Sturz zur Verfügung gestellt und ein Ministerpaket von Aktien zu fünfzig hochgekauften Aktien von vier Millionen bereits dem Untergang geweihten Unternehmen gekauft hat. Auch andere hochgestellte Beamten, zum Teil Mitglieder der Christlich-Sozialen Partei, sind ebenfalls kompromittiert worden. Diese dauernden Affären haben zu einer Schwächung der Stellung des Kabinetts Ramel beigetragen. Daraus kam eine Vertrauenskrise innerhalb der Partei. Ramel ist selbst als Abgeordneter an die Regierung gekommen als Exponent eines Flügels der Partei, der zu den Wiener Christlich-Sozialen, unter Führung Geißels, in einem Gegenstück stand. Die Erklärung der Regierung durch die wiederholten Affären hat zu einer Krise innerhalb der Partei geführt, und Ramel hat mit immer mehr Überdauern in Kreisen seiner eigenen Parteigenossen zu rechnen gehabt. Trotzdem hat seine Regierung auf außerparteilichem Gebiet auch manchen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Ramel war es, der die Arbeiterbewegung liquidiert und Oesterreich mit der Finanzkontrolle befreit hat. Damit hat er die zurückgebliebenen Volkswirtschaften für sein Land frei bekommen.

Zum Rücktritt des ungarischen Kabinetts

Budapest, 15. Oktober. Zum Rücktritt des Kabinetts Weßten stellt der „Köster Abend“ fest, daß dieser die imperialistische Liquidierung der Frankentafelaffäre bebrachte. Graf Weßten habe die Vertrauensfrage nach oben aufgeworfen, da er im Parlament eine harte Mehrheit besitze. Wenn das Staatshauptamt ihm abermals mit der Regierungsbildung betraut werde, er auch in der Nationalversammlung die Vertrauensfrage stellen.

Man erwartet die abermalige Betrauung Weßten mit der Kabinettsbildung. Der Reichsdemokrat empfindet heute eine Reihe von Bedenken. Nach Abschluß seiner Besprechungen wird Gorty seine Entscheidung treffen.

Das Damaskus der D. N. Z.

Von Adolf Lindemann.

Herr Stresemann ist nicht allein Reichsminister des Auswärtigen, sondern auch der Führer der Deutschen Volkspartei. Er hat als Träger der deutschen auswärtigen Politik den Ehrgeiz, seine Politik der Verständigung, die er mehr eine der Erfüllung ist, durchzuführen, möge er eine parlamentarische Mehrheit brauchen.oller Silberstreifenoptimismus glaubt er sich, gleich Erbeberger, der nur eine halbe Stunde am Entenfließ zu sitzen brauchte, um den Traum zu schmökern, berufen und ausserwählt, die große europäische Verständigungspolitik durchzuführen zu können. Ja so erfolgreich durchzuführen zu können, daß dabei der Versaillesvertrag in Stücke ging. Das Rheinland frei, der Korridor wieder deutsch, Kolonien und Oesterreichs Anstichloren verheißungsvolle Dinge, die Stresemann den gutgläubigen deutschen Kindern zu Weihnachten schenken wollte. Obwohl dieses deutsche „Reichchen“ sehr lange auf sich warten läßt und immer wieder hohe Anspannungen auf die erhofften Gaben machen bleibt Stresemanns Optimismus unverwundlich. Noch in Genf, als mit Brand in Thoiry gut gerüstet hätte, malte er uns im Cambrinusrestaurant ein rosiges Zukunftsbild, das alle Jagdlinien in den Augen verlorste. Doch es gab zum großen Leidwesen des Außenministers in Deutschland auch Leute, die trotz Socarno, Genf und Thoiry, trotz aller schönen Cambrinuskinder, mißtraulich waren und blieben. Die hörten neben Stresemanns Schmalmeinklängen auch die Fanfaren des französischen Schallmeisters Boissere, sie vernahmen das Echo der Stresemannreden aus Paris und London und merkten herab, daß wenig vom Friedensgeist von Socarno und Thoiry, ein strittliches Auge haben sei, daß die Zeit verstrich, ohne von einem französischen Entgegenkommen etwas zu hören. Man las wohl von hohen Summen, für die man sich Konzeptionen im Rheinland erkaufen wollte, man hörte auch, daß Deutschlands Schuld am Kriege unverrückbar feststünde, man hörte auch von dem Brand nachstehenden Berlinlichkeiten, wie die Jubel und Sauerwein, daß Deutschland an den Ohrengeigen niemals rütteln und an einen Anstich Oesterreichs niemals denken dürfe, man erfuhr schließlich auch offiziös aus dem „Journal des Debats“, daß Thoiry „nur eine Unterhaltung zwischen zwei Staatsmännern“ gewesen sei, die zu rein gar nichts verpflichtete; all dies erfuhr man, aber von den höchsten Dingen, die uns Stresemann in vielen Jahren verheißt, verheißte man nichts. Darum ist es kein großes Wunder, wenn das Mißtrauen in nationalen Kreisen nicht kleiner wird, wenn man in Stresemann nicht den Führer der Politik Europas sieht, wenn man seine Augenpolitik für falsch hält.

Das kann auch einen weniger eifernen Mann als Stresemann fränken. Wer seine Politik, seinen weltanschaulichen Blick nicht schätzt, der verdirbt ihm seine Weisheitsausflüsse, der ist sein Feind. O, er braucht die Querulanten im deutschen nationalen Lager nicht, es gibt noch Leute, die Stresemann für groß und seine Erklärungspolitik für richtig halten. Als jäh zieht er den Ministerfrack aus und zieht ihn den Zivilrock des Parteiführers an. Er hat seine Parteifreunde am Winkel, sie beunruhigen ihn und ihn unruhigen, was er beabsichtigt. Und er beabsichtigt: Erucht eine Koalition mit dem Sozialdemokraten, die Freunde des Reiches und der Erfüllung sind. Freilich, nicht manchem Volksparteiler ist wohl bei dieser Maritardruck. Da hängt noch ein verblöhtes Plakat von den Reichstagsablen, auf dem der schöne Vers steht:

Von roten Ketten machst Euch frei
Wein die Deutsche Volkspartei!

Auch hatte man mit der Sozialdemokratie schon viele trübe Erfahrungen gemacht. Man wußte, daß sie bei allen Dingen die Parteipotentialitäten über die Staatsnotwendigkeiten stellte und alle Koalitionen iprengte, wenn es das Parteivorteil erheichte. Ja, noch im Januar vorigen Jahres hieß es in einer volksparteilichen Ansprache:

„Die Sozialdemokratie hat die „Große Koalition“ am 7. November 1926 zum Scheitern gebracht, indem sie sich den Wünschen des Reiches und der Volkspartei entgegenstellte. Die Befürwortung des Reiches und der Volkspartei ist eine unerwartete Wendung widerbeite. Sie hat wirtschaftliche und soziale Notwendigkeiten demagogischer Parteipolitik geopfert und gegen die sich in Abhängigkeit von ihrem radikalen linken Flügel befindet. Mit einer Partei dieser Denkungsart und dieser Zielsetzung kann freudvoller Reichspolitik nicht gefahren, das Ziel der Volkspartei nicht erreicht werden.“ (Hr. D. N. Z. am 1. u. 2. Okt. 1926)

Aber Stresemanns Erfüllungspolitik, die der außenpolitischen Erlöse emanant, verlangte es, daß sie sich auf Erfüllungspolitik hütete. Darum verwarf man alle früheren schwarz-weiß-roten Grundidee und suchte die Freundschaft und Allianz der Genossen. Die Behauptung, die Sozial-

Halle und Umgebung

Freitag, 16. Oktober.

Verlängerung der Polizeistunde

Über nicht für Halle

Der preussische Minister des Innern hat an die Ober- und Regierungspräsidenten und den Berliner Polizeipräsidenten einen Bescheid ergangen, daß in den Städten von mehr als 100 000 bis 200 000 Einwohnern, die Polizeistunde auf 1 Uhr morgens, in den Städten mit mehr als 300 000 Einwohnern auf 2 Uhr morgens und in Berlin auf 3 Uhr morgens festgesetzt wird.

Die Ortspolizeibehörden werden ermächtigt, bei nachgeordnetem Bedürfnis für einzelne Veranstaltungen und aus besonderen Anlässen vorübergehend eine Verlängerung der Polizeistunde zuzulassen. Eine vorübergehende allgemeine Verlängerung der Polizeistunde darf nur nach Anhörung der Sachverwalter, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Gewerbegebietes erfolgen. Für Stra- und Kabeorte kann während der Sommer- und Winterferien die Polizeistunde allgemein verlängert werden.

In dieser Halle fehlt also ein Hunderttausend, es es die Frage eines Zwei-Uhr-Beschlusses teilweise werden kann.

Die Katastrophe in der Wilhelmstraße

Nicht Selbstmord, sondern unglücklicher Zufall

Der tragische Tod der beiden Säuglingskinder jungen Mädchens in der Wilhelmstraße wurde gestern in der Stadt allgemein besprochen und fand uneingeschränkte Teilnahme. Die beiden Säuglingskinder, Gertrud Gerlein und Gertrud Glöbebrandt, waren erst wenige Tage in Halle; um so tragischer wirkte der Unglücksfall. Die sofort herbeigeholten Eltern bestätigten die bisherigen Angaben, daß ein Selbstmord vollkommen ausgeschlossen ist.

Der Verfall ist auch nicht unerklärlich. Die Untersuchungen der Polizei und der Baukommission wurden sofort aufgenommen und haben etwas Licht in die Angelegenheit gebracht, da man bestimmt annehmen glaubt, daß die beiden Kinder, die im Ofen gefunden sind, in denen die Mädchen Glöbebrandt u. a. verbrannten. Verwunderlich erschien dabei allerdings, daß das Fenster beim Eintritten in das Zimmer geöffnet wurde, als die Mädchen die gefährlichen Gase verpumpt und vielleicht Atemschwierigkeiten bekamen.

Voller Abscheu wird man sich hier wieder einmal von der sozialistischen Presse abhalten, die gestern im „Volkswort“ aus dem völlig unglücklichen Fall einen Selbstmordversuch mit tödlichem Ausgang machte oder allenfalls noch einen Doppelselbstmord für möglich hielt. Zwei Töchter von bürgerlichen Eltern, ein tüchtiges Corporationshaus und der unglückliche Tod genügen, das Ganze mit Schmutz zu benetzen. Wäre doch möglich einen solchen Mord, getreu bisherigen Traditionen, ein echtes Spiegelbild sozialistischer Verlogenheit!

Ob die Todesursache wirklich bis in alle Einzelheiten geklärt werden kann, erscheint fraglich.

Der heutige amtliche Polizeibericht lautet darüber folgendes:

„Wie die Feststellungen einwandfrei ergeben haben, ist der Tod der beiden Stadtkinder in der Wilhelmstraße auf Vergiftung durch Kohlenoxyd, Schwefelkohlenstoff und Schwefelwasserstoff zurückzuführen. Die Mädchen haben in der Winterpause Wasser und anderes Papier in ihrem Stubenofen verbrannt. Bei der nachträglichen Vernehmung eingetretener Mithilung des Ofens, der den ganzen Sommer nicht geheizt worden ist, sind vermutlich infolge Einwirkung die in dem Abzugskamin angestauten Kohlenoxyd in hohem Maße in das Zimmer hineingegen worden. Stößt der Kamin mit Gassen stark gefüllt war und das Unglück hervorgerufen werden konnte, wird dadurch erklärt, daß eine in den unteren Räumen des Hauses vorhandene, der Baupolizei nicht angemeldet Zentralheizung, denselben Kamin hat wie die Ofen der oberen Räume. Diese Zentralheizung war am Morgen des Unglücks im Betrieb genommen und die Feuerung ebenfalls noch abgebrannt worden. Hierdurch sind die giftigen Gase entstanden, die nun, behindert durch den starken Wind, den Ausweg fanden durch den Kamin, durch den Ofen des Zimmers und das offene Fenster genommen haben.“

Es handelt sich also hier um

— eine Verletzung von unglücklichen Umständen, die zum Tode der beiden Mädchen geführt haben. Ein Selbstmord ist völlig ausgeschlossen.“

Wie uns weiter mitgeteilt wird, befand sich das Grundstück in durchaus einwandfreien baulichen Zustande.

— Theaterbesucher und Linie 9. Vielfachen Wünschen auswärtiger Theaterbesucher entsprechend, verkehrt ab Sonntag, den 1. Oktober, vom Nibelungen in Richtung Reibeburg Wagen wie folgt: wochentags 11, 11.15, 11.45 Uhr, am Sonntagen 11.12, 11.24, 11.48 Uhr.

— In der Einsetzung der Stichrichtern machen wir auf die amtliche Bekanntmachung des hiesigen Richteramtes im Angelegenheit der heutigen Nummer aufmerksam.

— Ihre geliebte Pädagogin feiern am Montag, den 18. d. M. der feierliche Geburtstag. G. H. m. p. mit seiner Ehefrau. Die Einsegnung findet am 3 Uhr in der Marktkirche statt.

— Paulusgemeinde. Die Frauenhilfe feiert Sonntag, den 17. Oktober, abends 8 Uhr im Gemeindehaus ihr Jahresfest mit Vortrag von Frau Pastor Giese. Wie können wir Frauen der Gemeinde dienen?, Gesang von Fraulein Pauli und Ansprachen der Geistlichen, Kasse wird gereicht. Auch Geste sind willkommen.

Am Montag wieder Stadtbank-Debatte

An sich sieht die Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung am nächsten Montag ganz heraus aus: In der Hauptfrage Geschäfte und Sanktionen. Aber unter diesen Anträgen befindet sich einer, welcher den Kern unserer Stadtparlaments und vor allem die Vertreter der äußersten Linken eine Dauerfrist von 6 Jahren legt. Die Kommunisten werden nämlich wieder einmal die Stadtbankfrage aufrollen, und das ist ja, wie hinreichend bekannt, ein Thema, das in ungenügender Menge gesprochen werden kann.

In dem besagten Antrag wird zunächst Protest erhoben gegen den Beschluß des Rechts- und Verfassungsausschusses auf vertrauliche Behandlung der Unterredung der Stadtbankvorgänge. Sodann soll jede städtische Amtsperson verpflichtet werden, jederseits vor dem genannten Ausschuss zu erscheinen und Auskunft zu geben. Schließlich wird das Verhalten des Bürgermeisters Gehl während der Verhandlungen des Ausschusses beurteilt.

Gleichzeitig veröffentlicht der „Klassenkampf“ eine Reihe von Briefen, die das Mitglied der Kreditkommission Moris an den Vorstand der Sparkasse gerichtet hat. Der erste dieser Briefe, in denen kurzweg vor dem Aufsichtsbereich Verweis gemacht wird, datiert vom November 1925. Auf alle diese Briefe soll seine Antwort erfolgt sein.

Der Verein für Volkswohl wird nicht städtisch

Der Verein für Volkswohl Halle hielt dieser Tage nach der üblichen Sommer-Ruhe im „Bürgerwart“ seine Herbst-Vorstands- und Aufsichtungs-Sitzung ab, bei welcher u. a. der Leiter des Gesundheitsamtes, Stadtmedicinalrat Dr. Schnell, und die Leiterin des Jugendamtes, Frau Dr. Krieger, zugegen waren.

Nachdem der 1. Vorsitzende des Vereins, Herr Kaufmann Walter Hymann, über den derzeitigen Stand des Vereins sowie über die künftige Regelung seines Niederhins in Günterberg (Gara) Bericht erstattet hatte, setzte eine lebhafte Diskussion über die Frage ein, ob der Verein aus sich heraus lukrativ genug arbeite und als Privatverein weiter bestehen könne oder in städtische Hände übergehen müsse. Das Ergebnis der Diskussion war, daß eine bestimmte Regelung des Niederhins in Günterberg seitens des Jugendamtes garantiert ist, so daß der Verein als Privatunternehmen weiter bestehen kann und die jetzige Zeit nur als Überbergzeit zu betrachten ist.

Nach einer Wahl von Kommissionen und einem sehr erfreulichen Bericht des 2. Vorsitzenden, Herrn Walter Moritz, über den augenblicklichen Gang der Verhandlungen wurde die Verformung in der Debatte, daß es dem Vorstand gelingen möge, noch recht viele Kreise der Bevölkerung für den Verein zu interessieren, geschlossen.

Das Jubiläum des Vaterländischen Frauenvereins

In diesem Jahre kann der Vaterländische Frauenverein auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Wie im ganzen Reich, so wird auch in Halle dieses Jubiläum müchtig gefeiert werden. Der Magistrat hat für den 1. Dezember, den gewöhnlichen Festtag, den Stadtbörsebesuch für eine große Versammlung zur Verfügung gestellt, in der die ältesten Mitglieder unseres Vereins geehrt werden sollen, und in der bekannte und hervorragende Persönlichkeiten Neben und Anreden halten werden. Am Abend wird ein großes Fest in der Bergkapelle stattfinden, das alle Beteiligten in herzerfreuender Weise teilnehmen soll, und bei dem Alt und Jung gleichberechtigt an ihrem Recht teilnehmen werden. Den Gönnern und Freunden des Vereins wird noch besondere Beachtung zu einer Begehung der geplanten Veranstaltungen gegeben.

In Anbetracht des Jubiläums und der unermesslichen Bestrebungen unseres Heilichen Vereins, trotz aller Verluste mutig und unermüdet mit den Neffen weiterzukämpfen und neu auf ihnen aufzubauen, hat der Herr Regierungspräsident eine Geldeinnahme zum Ausbau des Niederhins genehmigt, für die in den nächsten Tagen Bitten vom Haus zu Haus getragen werden. Jede Frau kann sich an dieser Sache beteiligen, indem sie eine kleine oder große Summe spendet, welche dem Verein zufließen wird.

Ein Notwend

Der Notwend Arbeiter Otto Hansen gehört zu den Menschen, denen ein Bedürfnis ist, von Zeit zu Zeit eine gehörige Reiterei zu mischen. Doch jetzt er lassen sich, das ist ein kein Gefährlich, wehrte er entsetzlich die Frage ab, ob er nicht auch anderer Art, gefährliche Dinge, die er bereits beim letzten Monat (Gefährlich) gelobt.

Am 2. Juli war er mit zwei gleichgesinnten Freunden auf der Notwend gewesen und hatte die letzte Gelegenheit zur Lieberfahrt nach dem „Häufigen“ benutzt. Er stand hier bereits in unangenehmer Erinnerung wegen seines befähigten Straftatens.

„Neben Sie lieber denken! für solche Gänge denken wir,“ sagte ihm die Notwend drei Wochen vorher, obwohl er, er, nicht hatte. Wir beschreiben die Notwend, daß wir uns anständig nehmen.“ Trotzdem konnte er wieder Abend an dem Notwend nicht vorbeikommen, und bald hatten sich die drei Notwend, eine richtige Polizei zum Jahre zu werden, um der Notwend ein ordentlich heimzulegen.

Die Notwend ließ das höchste Notwend zur Tür hereinkommen. Sie trat zu dem Notwendspieler und bat ihn, aufzuhören. Frau er sie in die Tür, um die Notwend zu bringen. Doch er sah sie ohne weiteres besetzte und ließ ihre Aufforderung, das Zimmer zu verlassen, vollkommen unbeachtet. Unmittelbar danach fiel er von der Treppe in den Gedränge an. Das war für diesen der gefährliche Anschlag. Er drehte sich sofort um und blickte dem jungen Menschen einen Stoß, daß er hinfiel, und als er sich wieder aufrecht, einen Faustschlag ins Gesicht, daß er aus Mund und Nase blutete.

Der Notwend trat hinzu. „Wenn du nicht wegstiehst, kriegt dich einen in die Schwanz,“ wurde er angehört. Im nächsten Augenblick wurde ein Schuß abgegeben, und mit erschütternder Schreie rief er — der Notwend hatte eine Verletzung in der Höhe eines Notwendes — fand er zu Boden. Ein Stoß, der Notwend eingetreten wollte, wurde ebenfalls vom Notwend mit einem Faustschlag abgeblockt, der ihn kampfunfähig machte. Auf einen anderen, der gleichfalls zum Fallen mahnen wollte, warfen sie sich alle drei und beschleunigten und drückten ihn, daß er dem Notwend dem Notwend.

Und noch heute

eine allgemeine Reiterei

ein. Das ein Einverständnis unter den Notwendigen Bestand, darauf wie eine Reiterei des Notwend ist: An allen vier Ecken des Notwend ging es zu gleicher Zeit los. Notwendens 20 Personen waren an der Notwendigen Reiterei. Notwendens wurden geschlagen, Verletzte flohen, Fenster stürzten. Die Notwend flüchtete hinaus, um das Notwendvollkommen herbeizurufen. Schließlich wurden die „am Notwendigen“ alle dem Notwend gegeben. Doch noch unterdessen lebte er, einen jungen Menschen: „Du bist auch einer von denen, die mich gefoltert haben!“

Wie zum Glück letztere die Verformung ein Notwend, der diesem Notwend gegenüber die rechten Worte fand. Es ist bemerkenswert, daß die Notwendigen keine Einverständnisse gefasst haben. Von mehreren Umständen kann bei einem Notwend, der sich als ganz oder Notwend aufgeführt hat, keine Rede sein. Er soll zu finden sein, daß er mit der Notwend bestimmter niedriger Notwend davonkommt.“ Das Gericht erlachte auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten einer Woche.

15 000 Mark unterrichtet.

Ein Beamter des hiesigen Gefängnisgefängnisses wurde verhaftet, weil er etwa 15 000 Mark amtliche Gelder unterzogen hat.

Der „Halle'sche Kurier“, unsere illustrierte Sonnabendbeilage, bringt eine interessante Kurznachrichte vom Notwend als Notwend. Der neue Notwendenergebnis der Notwend: Generaloberst v. Seckl, Giebigel, Ostering, Grafenfeld, Chamberlain und Notwendin, Lord v. Bernon, Sir Ronald Simpson, der neue Notwendischer in Berlin, sieben in Bildern an uns berichtet. Einige Aufnahmen von der Notwendigen zeigen uns die interessante, aber auch unangenehme Arbeit der Notwendigen. Von Zurechtlegen erzählt uns die letzte Seite des „Kuriers“. Wir sehen das primitive Leben, das hier beobachtet ist, trotz der Umstände, die das Land durchgemacht hat. Von großer Bedeutung der Notwendigen zeigen vor allem die architektonischen Werke, die in mehreren Notwend gefestigt sind. Nummer und Notwend bewilligen auch diesmal die Notwend.

— Hebräisch Konservatorium für Musik, Theater, Lehrkurs beginnt am Dienstag den Unterricht wieder im vollen Umfang. Für den Notwend des 27. Schuljahres sind drei Aufführungen geplant, und zwar: 1. Notwendigen für Grund- und Mittelstufe, 2. Opern- und Schauspielabend und das Jahresabschlusskonzert mit großer Programmen. Am 28. Schuljahres stehen wieder Erneuerungen des Schulplans für Orchesterinstrumente, sowie des Seminars bevor, auch finden die musikalisch-ästhetischen Vorträge wieder jeden Mittwoch 4 Uhr, die Orchesterübungen 5 Uhr, die Chorübungen Donnerstags 7 Uhr für Damen und Montags 8 Uhr für Herren statt. In den Gesangslehren werden auch Schüler anderer Lehrer und Schülern gegen mäßige Honorar zugelassen.

Gebrüder Bethmann, Halle (S.)

Große Steinstraße 79—80

Das Haus der Wohnungseingrichtungen für den Mittelstand

Qualitätsarbeit
Kassige Modelle
Besonders günstige Preise
Besichtigung unverbindlich
Zeitgemäße Zahlungsbedingungen

„Endlich gute deutsche Briefmarken“

Wie wir wissen, ist der Plan, auf den deutschen Briefmarken Köpfe berühmter deutscher Männer zu führen, schon im Jahre 1904 im Reichspostministerium aufgestellt. Der Postminister sowie der Reichspostminister hatten zunächst vereinbart, im Jahre 1924 die bekannte Steyermärker herauszubringen anlässlich des 50jährigen Bestehens des Reichspostwesens, dessen Begründer der deutsche Postminister Stephan ist. Diese Marke hat sich einer solchen Beliebtheit erfreut, daß der Plan, weitere Postmarken herauszubringen, sehr bald größere Formen angenommen hat. Die Vorbereitungen haben sich jedoch sehr lange hingezogen, zumal es darauf ankam, wirklich gute und künstlerisch wertvolle Drucke herauszubringen. Mit der Anfertigung dieser Postmarken hat das Reichspostministerium auf Vorschlag des Reichspostministers Dr. Heßel den Berliner Graphologen Jabel beauftragt. Zunächst wurden fünf Marken hergestellt, und zwar von den Dichtern die Köpfe Goethes und Schillers, von Musikern Bach und Beethoven und als deutscher Vater Dürer. Man einigte sich dann später auf eine Serie von zehn Postmarken, und hierin die Zeit des Klassizismus zurückgehend, nahm man aus dem 18. Jahrhundert die Köpfe Friedrichs des Großen, Lessings, Kants und Lessnig hinzu. Als Vorbilder dienten stets geistvollste Bilder oder Skulpturen.

Die von dem Graphologen Jabel gefertigten Proben, die bereits die Zustimmung des Reichspostministeriums und des Reichspostministers gefunden haben, vermitteln einen vorzüglichen und künstlerischen Eindruck. Die Reichsposterei hat ein besonderes Interesse daran, das Wirtung eines Kupferdrucks der feinsten geistigen zu zeigen und bei der Postmarken nicht anzuwenden wäre, sondern gleichsam. Die Marken haben die bisherige Größe. Der Kopf Goethes ist auf der Drei-Pfennigmarke in Braun und der Schillers auf der Drei-Pfennigmarke in grüner Tönung zeigt den Kopf Schillers, die Beethoven-Pfennigmarke in dunkelrot den Kopf Friedrichs des Großen. Der Kopf Kants auf der 15-Pfennigmarke ist in gelb gehalten. Die 20-Pfennigmarke zeigt Beethoven in hellblauer Tönung, die 40-Pfennigmarke Lessing in violett, Leibniz auf der 40-Pfennigmarke in violett, Bach auf der 60-Pfennigmarke in taubrotbraun, Dürer auf der 80-Pfennigmarke in dunkelbrauner Tönung.

Die 26-Pfennigmarke mit dem Kopf Goethes wird besonders bei Auslandsbriefen Verwendung finden, während die Köpfe Schillers und Friedrichs des Großen in den gewöhnlichen Brief- und Postkartenverkehr sicherlich am besten verwendet werden. Bei späteren Briefen werden vielleicht auch andere berühmte Köpfe der deutschen Geschichte als Markenbilder aufkommen, und man wird dabei den Kopf Bismarck nicht vergessen. Das Reichspostministerium hofft, die neuen Marken

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

Intingung der Ehrlichkeit des Charakters eingetreten. Wenn der Deutsche sich wieder zurückerinnert an seine Persönlichkeit, an Ehrlichkeit und zur Leistung, bringen wir an dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg nicht zu zweifeln.

In seinen weiteren Ausführungen berührte der Redner das Verhältnis des Handwerks zum Arbeiterstand, die Bedeutung des Handwerks und erklärte hierbei, daß das Handwerk das Unbeglückte zwischen Arbeiterstand und Fabrik bleiben müsse. Wohl könne das eine oder andere Handwerk, wie z. B. Schneider, Stellmacher usw. allmählich verschwinden, aber dafür ersetzen auf anderen Gebieten neue Handwerke.

Während der Rede wurde ein gemeinschaftliches Zusammenkunft des Handwerks als Annehmlichkeit des Wert gepriesen, das, teilweise er über zu den Steuerfragen, die gerade in Halle in den letzten Monaten die Gemüter lebhaft beschäftigt haben. Auf dem Gebiete der Beamtenverwaltung bezeichnete er das Verhalten des Magistrats als Schuldbrief für Unverantwortlichkeit. Die Mitarbeiter müßte, die für die Arbeiterschaft Interessi sind, für die Staatsbürger endlich ein anderer tragbarer Modus gefunden werden.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

Halbes Teilnahme an der Besetzung von Cz. von Heeringen

Zu der Besetzung des Generalstabes Julius A. Heeringen waren zum Kriegesausbruch die Saale und Stadtkreis Halle außer dem Verbandesstand mit der Verbandesliste noch 14 Offiziere mit ihren Familien erschienen, um ihrem Führer die letzte Ehre zu erweisen.

In der Gedenkrede an Anwaltskanzlei fand eine Trauerfeier statt, an welcher der Reichspräsident Generalstabesamt von Heeringen, Reichsminister der Finanzen in Vertretung des früheren Kaisers, Reichsminister Dr. Geffert, Generalstabesamt A. v. Seel und viele Generale und andere höhere Offiziere des alten Heeres teilnahmen. Vor dem Altar war der deutsche Ehrenkreuz angebracht, auf welchem der Helm und Säbel des Reiches ruhten. Die Orden des Reiches ruhten bedeckt 9 Kissen, welche vor dem Tische niedergebret waren. Die Ehrenkreuze hielten Offiziere des ehemaligen Grenadierregiments Nr. 9 und des ehemaligen Pionierregiments Nr. 80. Am Schluss war dem Gatz hatten die Fahnen der Kriegerevangelisten von Heeringen, welchen der Reichspräsident als Mitglied angeordnet hatte, Aufstellung genommen. Eine feierliche unerschöpfliche Fülle von Heeringen und schmerzlichen und anerkennenden Gefühlen geschmiegt waren um die Worte gesprochen. Auch ein Sturz des Kaisers, mit welcher Schiefe und den Initialem „B“ und „S“ mit der Kaiserkrone zu sehen.

Die Kapelle des Hauptkriegerverbandes Berlin leitete die Feier mit dem Sängen des „Alten Heeresliedes“ und „Gott sei mit uns.“ Nach dem Sängen wurde ein Vortrag gehalten von Reichspräsident Dr. Scheffel, der Trauerrede gehalten, welcher die Worte der Schrift: „Gott ist nicht auf, denn der Herr hat Gnade an meiner Hebe gegeben. Nicht mich, daß ich zu meinem Herrn komme“ zu Grunde gelegt. Der Redner betonte die vorbildliche Hebe des Reichspräsidenten bei Heeringen und daß er in höchsten Sinne des Wortes in dem Sätzen gesprochen sei.

Nach abermaligem Gesang der Gemeinde und Musikvortrag wurde der Gatz unter den Klängen der Orgel von Unteroffizieren der Reichswehr nach der dem Kirchenportal stehenden Loggia getragen. Die Trauerparade, welche von drei Kompanien Pionier, einer Maschinenkompanie und einer Batterie Artillerie geleitet war, wurde von dem Stadtkommandanten von Berlin, Generalmajor Heber, kommandiert und hatte auf der einen Seite der Ehrenkriegerische Aufstellung genommen, während die andere Straßenseite von den Kriegerevangelisten mit ihnen etwa 600 Frauen eingenommen wurde.

Ganz besonders wertvoll hat sich in diesem Falle die Abordnung der Kriegerevangelisten Halle ab, in ihrer gleichmäßigen Bekleidung mit Mützen und dem weiß-roten Bande und grauer Mütze. Unter Musikbegleitung und den Klängen von Trauermärschen, welche durch dämpfte Trommelwirbel unterbrochen wurde, bewegte sich der Trauergatz nach dem Anwaltskanzleisriedhof, wo der Gatz durch Reichswehrunteroffiziere zur Gruft getragen wurde, welche unmittelbar gegenüber dem Gatzhof steht. Nach Gebet und Segen des Geistlichen wurde durch eine Reichswehrkompanie der Ehrenkrieger über das Grab geschossen. Danach gaben in langen offenem Zug die Abordnungen der Kriegerevangelisten mit gelben Fahnen am Grab vorbei, wodurch die eindrucksvolle Feier die Erde fand. Die ersten Kriegerevangelisten einhaupte in der Chausseefahrt nach Halle für die Kriegerevangelisten eine besondere Feier fand, bei welcher der Vorsteher des Groß-Berliner Kriegerevangelisten, Kamerad Gräber, dem Verstorbenen Worte des Dankes und der Anerkennung für seine außerordentliche Tätigkeit für die Belange des Kriegerevangelisten nachsagte. Unter den Klängen des alten Soldatenliedes „Ich habe einen Kameraden“ füllten sich nochmals die Fahnen. Die ersten Kriegerevangelisten wurde auf dem Choral „Ich bete an die Macht der Liebe“ übergeleitet, welche die erhebende Feier ihr Ende erreichte. Fr.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

Vortrag im Handwerker-Verein

Man hätte glauben sollen, daß ein Vortrag „Die Lage der deutschen Wirtschaft, insbesondere der deutschen Handwerks“ mehr Zuhörer anlocken würde, als ein Vortrag über die Weltung des christlichen Lebens. Die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

Wann geht es im Stadttheater

Donnerstag	Freitag	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Freitag	Sonntag
11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12
11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12	11-12

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

Lieder- und Duett-Abend
Ehrliche Hirt und Kurt Widmann.

Ein für den Besucher von Göttingen seltenes Bild bot sich gestern Abend in der „Alteckstraße“ ein ausverkauftes Saal! So sehr man das in der heutigen Zeit jedem Künstler — auch dem Anfänger gänt, hier war es recht verdient, dem der Abend brachte reichen Genuß.

Der Herr Widmann hat das Programm nicht erlassen, daß man sich hier billige Vorleser erlauben wollte, sondern einen Demeis ablegen von erstem musikalischen Ertreben. Von Götting bis in die Pöbner ist gewiß ein weiter Weg, doch eine glückliche Zusammenkunft liegt die Entzerrung nicht fern. Ein erster Göttinger, das Programm mit dem Titel „Hirt und Widmann“ leiteten den Abend bereitwilligst an. Eine stimmungsvolle, leider viel zu wenig gehörte Scherzoper ging es zu Wehmen, um in neuen Zeit nur geistvollste Lieder zu Worte kommen zu lassen. Neben dem vielbesprochenen Hirt und Widmann gab es neben Kunst und Musik auch zwei Uebersetzungen von der „Lieder- und Duett-Abend“ und Rudolf Widmann. Der erste gab dem Göttinger „Am Abend“ einen etwas schwermütigen Charakter, hatte aber musikalisch die Empfindungsgewalt voll ausgeschöpft und großzügig angelegt. Bemerkung einige wenige Stellen in der Stimmung hatten sich wohl verdienen lassen. Das geistige Durchdringung und der zwingenden persönlichen Ausgestaltung der Gesänge liegt. Die von ihm gewählten Lieder besprechen einen gewissen Interessen und wollen nicht nur gefallen sein. Aber kein volkstümliches, hochkulturelles Werk, das einen gewissen Klang hat und in allen Richtungen seine natürliche Schönheit behauptet, ist ihm nur Mittel. In ihm erreicht ein Liederführer größten Fortschritt. Sein „Hirt und Widmann“ wurde wahrhaft ein Höhepunkt und „Der Tod“ gestaltete er zu einem Erlebnis.

In den Duetten vereinigte sich die beiden stimmlichen Künstler in der Harmonik und die Harmonik in der Harmonik. Ein besonderes Lob dem Begleiter Widmann zu sagen, der selbstlos am Flügel saß, aber für das funktionale, plastische Erleben der Gesänge seine hohe Kunst erfolgreich einsetzte. — Unter solchen Umständen behauptet sich die Harmonik und die Harmonik in der Harmonik. In Halle Musikwelt behaupten und daß man den Wunsch begie, ihnen bald wieder zu begegnen. Ho.

Ulrich Falke

berühmteste gelten für die Vollstänigkeit in dem „Hirt und Widmann“ ein Tag- und Nacht. Die frühere Liederführung, die ursprünglich in Hamburg ihre Uebersetzung erleben sollten; nun sind sie dem Göttinger Publikum zum ersten Male gezeigt worden. Die Harmonik und die Harmonik in der Harmonik. In Halle Musikwelt behaupten und daß man den Wunsch begie, ihnen bald wieder zu begegnen. Ho.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Wenden wir das heilige Gleichnis auf das innere Leben des einzelnen und auf die Gesamtheit der Christen, die Kirche des Herrn an. Wie viele Heben besteht die Kirche, die Heben der Lebensgemeinschaft mit dem Herrn besteht. Ihre Heben wurzelt, alle in Christus, um das Heile zu bereiten für ihre ganze Welt. Wird in der Kirche wahres Licht, tiefen erquickenden Frieden? Ein Licht in der Kirche beleuchtet uns, wieviel geistliche Fruchtungen es gibt. Reichtum, Dürre, man kann durch Heil, Geduld, Geduld, Geduld, und die Welt hat in unserer Zeit besonders auf dem technischen Gebiete ungeheure, geradezu bemerkenswerte Fortschritte gemacht. „Ist die Arbeit glücklicher geworden? Ganz nicht.“

In der Kirche hat es Zeiten der Aufrichtung gegeben, in denen man das Weltliche nicht zu beschließen glaubte. Gott, Tugend und Unsterblichkeit wollte man allenfalls nicht lassen; die Weltung durch Christus, den Sohn Gottes, verstand und begeherte man nicht mehr. Es ist, göttlich, anders geworden. Die Kirche besorgt das Wort: „Ohne mich könnt ihr nichts tun.“ Wie ist unser innerer Zustand, wenn ein Teil der Kirche die Weltung des christlichen Lebens, die Gottesdienste, reichlich ausübt, füllt sich, die Arbeiten der Seelenheilung wie bei der lebenden und reitenden Hebe mehr sich. In Stockholm sind die Kirchen, die fast alle zusammen genommen und haben sich in Christus als ihrem Herrn und Erlöser angenommen. In Göttingen hat sich die christliche Jugend zu Tausenden aufgeschlossen, um sich gegen die Gefahren und Versuchungen der Welt zu wappnen. Genuß, die Lebensgemeinschaft mit Christus wächst. Wie steht es, lieber Mitbürger, um dein inneres Leben, um deine Lebensgemeinschaft mit Christus? Ohne Christus können wir nichts tun, aber Christus kann rühmen: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“

Rosenthalertrat Guttschmidt.

„Ohne mich könnt ihr nichts tun“
20. Sonntag nach Trinitatis. Johannes 15.

Das alte Evangelium von der Königin des Jenseits und dem hochgeliebten Bruder stellt uns die Freundschaft, aber auch den Kampf um Gottes Reich dar. Das neue, unter dem heiligen Namen des Heiligtums und seiner Heben, weist uns auf die Lebensgemeinschaft mit unserem Geliebten und durch ihn mit unserm himmlischen Vater. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Heben“, spricht der Herr. „Wird immer kein seine Gemeinschaft mit den Heben durch die Frucht zu zeigen. Es kann nicht sein, wenn die Frucht nicht aus dem Weinstock, nicht aus dem Weinstock, sondern zwischen ihm und uns besteht eine Lebensgemeinschaft. Diese Gemeinschaft wird begründet durch die heilige Taufe, wenn durch sie werden wir nach dem Heiligen in Christus eingetauft. Diese Gemeinschaft wird gepflegt und erreicht ihren Höhepunkt im heiligen Abendmahl. Diese Gemeinschaft wächst durch unser Gebets- und Glaubensleben. Der Herr lebt und ruht mit Christus. „Mein Vater ist der Weingärtner“, spricht der Herr, damit legt er unser Leben zuletzt in Gottes Hand. Der Weingärtner nimmt den neuen Weinstock und jeder einzelnen Hebe die sorgfältige Pflege. Wenn die Ranken gar zu stark ins Kraut fressen, muß er sie beschneiden; er wendet der einen bescheidenen Sonnenlicht, der anderen erquickenden Regen zu. „Das nennt ihr treues Pflegen, da müssen sie geliebt.“

Ohne mich könnt ihr nichts tun. Wenn man die Hebe vom Weinstock abschneidet, so muß sie verdorren und trägt keine Frucht. Sie ist höchstens nutzlos, daß sie in den Ofen geworfen und verbrannt wird. Weist sie am Weinstock und genießt sie die Pflege des himmlischen Vaters, so trägt sie viele und reiche Früchte, welche die Menschen so gern genießen und woran der Gärtnere seine Heile Freude hat.

Aus aller Welt

Zur Dranienburger Mordtat

Berlin, 15. Oktober. Heute wurde fand die Gegenüberstellung...

Ein Eisenbahnzug von Banditen angehalten

Augsburg, 15. Oktober. Bei Straubing wurde ein Eisenbahnzug angehalten...

Gerichte Strafe für zwei Schwerverbrecher

Berlin, 15. Oktober. Das hiesige Schwurgericht verurteilte...

Brandstiftung eines Geisteskranken

Berlin, 15. Okt. In der Stadt Neuenhagen geriet gestern...

Freiwillig-Darlehens in 81 Meter Höhe

Berlin, 14. Oktober. Ein aufregendes Schauspiel hat sich heute...

Ein Milliarden-Schwindel

Einige Wiener Zeitungen teilen mit, daß ein Milliarden-

Walter Böring liebes ausübendes Konjunktur hat dort...

Auf Grund dieser anscheinend sehr günstigen Vorzegebnisse...

Gewaltiges Buschfeuer in Australien

Perth, 15. Oktober. Wie aus Sydney gemeldet wird, wüthte...

Nach Meldungen aus Brisbane kennen bereits alle Gras-



Die Besetzung des Generaloberst v. Seeringen.

Die Besetzung fand in Anwesenheit des Reichspräsidenten...

Revolte in einem amerikanischen Gefängnis

New-York, 15. Okt. In Delmarre in Pennsylvania unter-

Banditen plündern ein New-Yorker Postauto

New-York, 15. Oktober. Zehn Banditen kamen in Automobilen...

Aus dem 17. Stockwerk geklettert

New-York, 14. Oktober. Der normale verheiratete Generalmajor...

Schwäbes Eisenbahnunfall in Berlin

New-York, 14. Oktober. Wie aus Rio de Janeiro gemeldet...

Was alles auf der Welt geessen wird

In China sind halbausgebrütete Säbnerer besonders...

Advertisement for 'Die erste Ladung Konserven eingetroffen!' featuring Ernst Ochs and Halle (S.), Leipzig Straße 95.

Advertisement for 'Im roten Turm' featuring a large illustration of a tower and text about a collection of memories.

Ich sag dir, Junge, was fe allens Zusammenbringen eier-ei...

Vielleicht ist es das, vielleicht auch das Temperament, was...

Noten- und Wechselbörsen

Am 16. Oktober. Die Tendenz war im allgemeinen etwas schwächer. Banquiers konnten sich bis auf Sibirien begeben. Der Markt für Wechsel war auf Lieferbasis. Ammonter gab es 7 Prozent mehr; für Lieferbasis waren auf den Markt gekommen 6,5 Prozent. Große Wechsel 7 Prozent, ohne bei Berliner Kurse zu erreichen. Großes Geschäft war wieder in London-Werten. Belegeln u. Sibirien bezogen 4 Prozent, mehr aber noch auf diesem Kurse repariert werden.

Table with columns for location (e.g., London, New York, Amsterdam) and exchange rates for various currencies.

Im Freibörse notierten Böhming 28 G., Gafar u. Vorez 10 G., Garmanow, — Danfipport 10 G., Strigeboll 110 G., Wansfeld 133,75 G., Weiland 102 G.

Berliner Devisen-Kurse

Table listing exchange rates for various international locations including London, New York, Amsterdam, and others.

Umfeldrechnungsblätter für September. Die Umfeldrechnungsblätter für Reichsmark für die nicht an der Berliner Börse notierten Länder sind in folgender Tabelle mit den für den Monat September im Gange befindlichen (Hilf) 100 lfm. (Hilf) 1,12, Seiland (100 lfm.) 100 lfm. (Hilf) 80,78 lfm. 1,22, Wäran (100 lfm.) 41,66, Augsburg (100 lfm.) 11,46, Bolen (100 lfm.) 46,62, Buhland (1 lfm.) 21,88, Reichs-Münzen (100 lfm.) 152,95, Belgien (1 lfm.) 21,88, Belgien (100 lfm.) 252,24, Argentinien (100 lfm.) 357,24, Chile (100 lfm.) 51,78, Mexiko (100 lfm.) 208,80, Peru (1 per. lfm.) 16,40, Uruguay (1 lfm.) 4,20; alles in 1922.

Berliner Börse

Berlin, 16. Oktober. Die Börsen an der gestrigen Börse fortgesetzte Reaktivationsneigung griff heute auch auf das Publikum über, das nicht mehr in dem bisherigen Lufte alle auf Käufer auftrat, sondern bedrückt war, seine Gewinne zu sichern. Aufgeben war die Tendenz, zumal am Wochenanfang die Spekulation weniger Interessendringlichkeit zeigte, während der ersten Stunden ein einseitiges, die Aufwärtsbewegung (100 Dollar) 221,00, Rentenwerten fast. Mit der Beringerung der Geschäftstätigkeit

nahmen somit auch die Kursfluctuationen ruhigere Formen an. Die ersten amtlichen Notierungen zeigten nach oben und unten Schwankungen von 12 Prozent. Ammonter konnte trotz der Beschränkung nicht von einer Umfindung in der Stimmung gesprochen werden. Die grundsätzliche noch wie vor, äußerlich ist sie feine scheint. Zu dieser optimistischen Auffassung trägt insbesondere die leichte Veranlagung des offenen Geldmarktes bei. Tagesgeld wurde um ein Prozent mit 4-5,5, angedeutet sogar für erste Firmen bis 3 Prozent bezogen, obwohl 3 Prozent 5-6,5 Prozent. Dem Reichsbankpräsidenten hat die Angelegenheit der halbjährlichen Notiz noch keine Erweiterung des Angebots zur Folge gehabt. Nachfrage besteht hauptsächlich nach Diskonten mit langer Laufzeit, die deren Fälligkeitstermin etwa am Jahresende liegt. Im Geldmarkt ließ sich kein Geschäft abgeben an. London-Notiz lag mit 20,15 wiederum fehr. London-Wäran mit 32,15 begeben etwas schwächer. Reichsmark Diskonten kaum bedrückt.

Leipziger Börse

Table with columns for various commodities and their prices in Leipzig, including items like Adon, Hall, and various oils.

Leipzig, 16. Oktober. (Freibörse.) Markt Notiz 65; Ammonter Silber 77; Reichsbank Silber 29; Reichsbank Gummi 8,5; Wäran 11; Wäran 73; Böhming 105.

Getreide und Produkte

Table listing prices for various types of grain (Wheat, Rye, Barley) and other agricultural products.

Waghebörse, 16. Oktober. Fremde Lieferung: 30,5. Oktober, Dezember 30,5, 30,9, Januar-Februar 30,7, 31,1, London: für Terminpreis infusiv Ende Oktober 15,50-15,20, Dezember 15,60 bis 14,85, Dezember 15,10-15,00, Januar-Februar 15,40-15,30, März 15,50-15,40, Mai 15,70-15,60, August 16,00-15,90.

Diech.

Manifakturer Berliner Geschäftsbörse vom 16. Okt. Notiz: 1927 Wäran, Bremer 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Table with columns for various commodities and their prices in Diech, including items like Adon, Hall, and various oils.

Amerikanische Börsenberichte

Table providing market reports from New York, London, and other international locations, including stock prices and exchange rates.

Sparkasse Kreisbank des Saalkreises

Einlagen- und Sparkassenkonten, Zinsfuß 4%, 5%, 6%, 7%, 8%, 9%, 10%, 11%, 12%, 13%, 14%, 15%, 16%, 17%, 18%, 19%, 20%, 21%, 22%, 23%, 24%, 25%, 26%, 27%, 28%, 29%, 30%, 31%, 32%, 33%, 34%, 35%, 36%, 37%, 38%, 39%, 40%, 41%, 42%, 43%, 44%, 45%, 46%, 47%, 48%, 49%, 50%, 51%, 52%, 53%, 54%, 55%, 56%, 57%, 58%, 59%, 60%, 61%, 62%, 63%, 64%, 65%, 66%, 67%, 68%, 69%, 70%, 71%, 72%, 73%, 74%, 75%, 76%, 77%, 78%, 79%, 80%, 81%, 82%, 83%, 84%, 85%, 86%, 87%, 88%, 89%, 90%, 91%, 92%, 93%, 94%, 95%, 96%, 97%, 98%, 99%, 100%.

Berliner Börse vom 16. Oktober 1926.

Large table listing various stocks and bonds traded on the Berlin stock exchange, including company names and their respective prices.

Nur nicht so!



PERSIL nur nicht in heißem Wasser auflösen!
Kalt ist richtig!

Waschwirkung u. Ergiebigkeit ist **doppelt so groß**, wenn Sie diesen wichtigen Punkt beachten!

Also:

Man löst Persil vor dem Zugeben in kaltem Wasser auf.

Diese Lösung kommt in den gleichfalls mit kaltem Wasser gefüllten Kessel.

Die Wäsche kommt in die kalte Lauge und wird eine Viertelstunde gekocht. (Umrühren nicht vergessen!)



Zum Schluss: Spülen! erst heiss-dann kalt!

Persil muß **allein** ohne jeden Zusatz von Seife und Seifenpulver verwandt werden, wenn es seine volle Wirkung haben soll und Sie wirklich billig waschen wollen.

1 Paket reicht für 2½ - 3 Eimer Wasser.

Zum Weichmachen des Wassers verrührt man vor Bereitung der Lauge einige Handvoll **Henko Bleich-Soda** im Kessel.- Auch zum Einweichen ist **Henko Bleich-Soda** unübertroffen.

13. 10.
 65-88
 12-18
 54-76
 35-40
 79-81
 75-74
 70-72
 28.55
 28.50
 2.96
 34.13
 0.014
 1.77
 2.30
 45.50
 40.91
 18.80
 23.81
 8.50
 9.55
 9.15
 9.16
 18.15
 9.15
 13.75
 28-8.40
 8
 2.81
 9
 2.79
 10
 2.14
 18
 8.81
 40
 42.50
 40
 48.27
 40
 81.50
 58
 58.50
 18.86
 150.27
 114.57
 86.85
 15-7.53
 6.0 ab
 28-cta
 18.40
 18.87
 18.75
 12
 14.38
 22.98
 22.98
 13.80
 58.600
 60.600
 ehler.
 13. 10.
 90.-
 95.25
 81.-
 7.80
 71.50
 129.8
 137.55
 106.8
 137.2
 135.3
 98.-
 85.-
 116.0
 137.5
 194.0
 144.0
 75.-
 65.-
 72.-
 136.6
 108.0
 75.12
 60.87
 60.87
 180.
 205.0
 180.0
 180.0
 127.5
 85.-
 170.0
 180.-
 68.88
 128.0
 130.0
 103.0
 107.0
 61.-
 61.-
 14.-
 184.0
 185.0
 180.0
 200.0
 200.0

Industrie- und Handwerker-Anzeiger

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

AMM-ANSTALTEN Emil Basse, Kellnerstr. 1. Tel. 2977.	Bruchbandagen F. Hellwig, DarßBerstr. 10.	ELEKTROANLAGEN B. Huch, Schwane 5. Tel. 29290. O. Weiskard, Harz 30. Tel. 23908.	Glas-, Tafel- u. Spiegel-Grosshandlung W. Krause, Halle a. S., Brüderstraße 13. Tel. 86423.	KOLONIALWAREN Ludwig Baritz, Fernr. 2260, Leipzigerstr. 80.	A. Hehner, Albert Schmidt & Schindlermerkel , Dausser Str. 5.	Rechenmaschinen F. Müller, Leipziger Straße 29.	Spiegelfabriken Brunner & Brandt, Schwane 10.
Autoreifen-Reparaturwerkstätte Adolf Basse, Kellnerstr. 1. Tel. 2977.	Bruchbandagen - Leibbinden Kämpf & Co., Gr. Steinstr. 28.	ELEKTROMOTOREN REPARATURWERKSTÄTTE P. Bauerhoff, Landwehrstr. 27.	Glasreinigungs-Institut Mannheim, Tel. 21402.	KOHLENHANDLUNGEN Brennstoff-Vertriebs-Ges. m. b. H. Leipziger Str. 85. Tel. 94623.	Franz Topf , Königsberg 11. Tel. 2976. Ausf. sämtl. Malerarbeiten. Tapeteisen Fassadenanstr.	ROHREN Karl Sormann & Co., Döllitzsch-Str. 96. T. 22034, 22310.	STAU-SAUGER Alb. Kunemann, Leipziger Str.
Autoreifen-Reparaturwerkstätte Aug. Schreiber, Krossener Str. 3. Tel. 22794. repariert gewissenhaft, sachgemäß und sehr gut.	BÜCHSEN-MACHEREI W. Uhlig, Leipziger Str. 5.	EISEN- u. GIESSENEReien Magdeburg & Wertheim, Paul Riebeckstraße 30-32. Fernsprecher 95108-95109.	Glaser Rich. Renner, Handelstr. 19. Tel. 31006. (Doppelmeister).	Gummi und Asbest Gummi-Bieder, Gr. Steinstr. 81. Ferd. Dahn Nohl, Steinstr. 10.	Robert Wolf Inh. Julius Wolf, B. Bismarck, Henriettenstr. 12. Geogr. 1881. Ruf 26877.	SAUER-STOFF Zillmann & Lorenz, Tel. 95268.	TAPEZIERER u. Dekorateur Kurt Fuchs, Brüderstr. 11.
Baumaterialien Adolf Gersmann G. m. B. H. Kleiverkauf, Comont, Kalk, Gips usw. ab Lager Canassar. Weg im Speditionshaus Canassar & Co. Telefon 22077.	Bürobedarf Fr. Müller, Leipziger Straße 29.	EISENWERKZEUGE Barke & Bock, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 88. Tel. 25977.	GUMMISCHULUNG FÜR INDUSTRIE-BEDARF Schmidt, Gr. Steinstr. 10.	Konditoren Konditorei Hohensollern, Inh. Ad. Böving, Geiststr. 40. Tel. 21011.	P. W. Wolf , Inh. W. Wolf, Wilhelmstr. 12. Tel. 23209.	SCHAUFENERGESTELLE Fritz Fügemann, Dorotheenstr. 15. Tel. 92997.	TREIBRIEMEN Schmidt & Gross, Köpferstr. 11.
BEERIGUNGSANSTALTEN Platow, M. Burkol, Kl. Steinstr. 4. Tel. 92988.	BÜRSTENWAREN M. Jögel, Schmeerstr. 1.	EISENSTAHLBLECH E. E. Achilles, Franckstr. 7. Tel. 990001.	Haararbeiten Zopf-Slebert, Leipziger Str. 33.	Kunst- und Bau-Schlosserei G. F. Hüblich, Geismstr. 3. Tel. 21781.	Wilhelm Zander , Niemeyst. 23. Tel. 21055.	SCHREIBERBREMSEN Hallische Schreibmaschinen, Kartstraße 16. Tel. 25531.	Töpfermeister R. Ziebell, Köpferstr. 11.
BELEUCHTUNGSKÖRPER Karl Lübbert, G. m. B. H. Gr. Steinstr. 11. Tel. 94108.	Karbid und Autogas Zillmann & Lorenz, Tel. 95268.	ESSIG Wilhelm Krahnert & Co., Fischerplan 6. Tel. 91038.	Herrn- u. Damen-Schneiderei K. 281111, Step-n-str 11.	Kunst-Feuerwerke Ernst Pfeiffer & Co., Ulbrichtstr. 11. Tel. 24077. Sale: Gartenschauspiel.	J. Rau , Lessingstr. 40. Tel. 22194.	SCHREIBMASCHINEN Fr. Müller, Leipziger Straße 29.	Versicherungen Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, Org. d. Stadt Halle Saale, Alte Promenade 39. Tel. 2901.
BENZIN Kohle Aktiengesellschaft, Döllitzsch-Str. 96. Tel. 94048, 94049.	Chirurgische Instrumente Kämpf & Co., Gr. Steinstr. 28.	FAN- u. MOTOR-RÄDER Reparatur-Werkstätten, Paul Krause, Kl. Ullrichstr. 18a.	Holz- u. Holzwerkstoffe Holzdrahtrolle, Verdunkelungseinrichtung, Dipl.-Ing. O. Kar. Wannenstr. 79.	KUNST-SCHMIEDE J. Rau, Lessingstr. 40. Tel. 29184.	Mikroskope Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 48. Geogr. 1881.	SCHNEIDERINNEN E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.	WAGEN- u. SCHLEPS-INSTAUTE Hallesche Wag- u. Schleps-Gesellschaft m. b. H. Tel. 26028.
BENZOL „Döwischer Benzol-Vertrieb“, L. m. B. H., Am Ullrichstr. 14. Tel. 22945.	DEKORATIONSMALER Ernst Wanke, Hochstr. 3.	FLIESEN liefern und verlegen, Gebr. Steiner & Teichmann Halle (Saale), Landberger Str. 64, Tel. Halle 95116, Döllitzsch 68.	Hygienische Bedarfsartikel Brunner & Brandt, Schwane 13.	Kupferschmiede Adolf Tietz, Kuhansstr. 2. Tel. 22245.	Mostrich Wilhelm Krahnert & Co., Fischerplan 6. Tel. 91038.	SCHNITTWAREN Aizak, Schuhhandlungs-Ges. m. b. H. Döllitzsch 49/51, Döllitzschstr.	WAGENFABRIKEN H. Wiegand, Kellnerstr. 6. Tel. 22038.
BILDER-RÄHMEN Bilder und Einrahmungen, Franz Adam, Glasermstr., Gr. Klausstraße 2 am Markt.	Dichtungsmittel gegen Wasser und Frostschäden Dipl.-Ing. O. Kar, Marienstr. 27a.	FASER- u. ART-WEERKEN A. Springstein, Diemitz.	Inhalatoren F. Hellwig, DarßBerstr. 10.	Künstliche Glieder Otto Bucher, Forststr. 24. Tel. 24690. Bandagist der chir. Klinik.	OPTIK R. Flemming, Brüderstr. 10. Gr. Ulrichstr. 48. Geogr. 1881.	SPEDITION und Möbeltransport, Theodor Domann, Ludw. Wuchererstr. 50. Tel. 26208.	WASSERSTOFF Zillmann & Lorenz, Tel. 95268.
Karl Liebrecht, Leipzigerstr. 14. Eingang Großer Sandberg.	ORANT-WEERKEN O. H. Holland, Magdeburg-Str. 81. Tel. 22476.	Glas-schleifereien Brunner & Brandt, Schwane 13.	KLEMPNER- u. INSTABATION H. Berner, Gr. Klausstr. 18.	KÄMPF & CO. , Gr. Steinstr. 58. Lieferant der Univ.-Küchen.	PHOTO-BEDARF H. Menzel, Barthstr. 4. Entw. u. Kopieren.	Speiseöle Wilhelm Krahnert & Co., Fischerplan 6. Tel. 21055.	Wasserstoff Zillmann & Lorenz, Tel. 95268.

2 Wellblechschuppen, 20x10 m, 15x8 m, preiswert ab Lager lieferbar. 9670
Gebr. Achenbach, G. m. b. H., Eisen- und Wellblechwerke, Weidmann (Bing), Postfach 109a. Vertreter: **Fritz & Weide, Halle**, Wegscheiderstraße 9. Telefon 8631.

Briketts Koks westfälisch. Hüttenkoks sowie Gaskoks
Anthrazit und Anthrazit-Eierbriketts der Zeche Langenbrahm liefert jedes Quantum prompt
Sachse & Müller, Kohlenhandlungs-Ges. m. b. H., Hordorfer Straße 1. Fernr. 26059, 26045.

OTTO THIELE
 WERBEDRUCKE FÜR INDUSTRIE u. HANDEL
 "HALLE/SAALE" LEIPZIGSTR. 6/12 - FERNR. 7801

Nur Gr. Klausstr. 16
Ofen Koch-Herde
Wo? Kühlewind
 Eingang Torfahrt

Speise-Kartoffeln für den Winterbedarf, selten schöne gelbfleischige Industrie-Produkte, einwandfrei, Up to date sowie andere Sorten liefert frei Keller Hubert, preiswert. 254/376
Franz Müller, Taubenstr. 14. Fernr. 22446. Beschichtung meines großen und reichhaltigen Lagers gern gestattet.

Neue Gänsefedern
 alle für den Gang gerüstet werden mit allen Sorten 3 Bld. 3/4, 2.50, bessere 2. - diefeiben doppelt ge- und einseitig 3.00, gelbbraun 5. - 7. - 9. - 10. - 11. - 12. - 13. - 14. - 15. - 16. - 17. - 18. - 19. - 20. - 21. - 22. - 23. - 24. - 25. - 26. - 27. - 28. - 29. - 30. - 31. - 32. - 33. - 34. - 35. - 36. - 37. - 38. - 39. - 40. - 41. - 42. - 43. - 44. - 45. - 46. - 47. - 48. - 49. - 50. - 51. - 52. - 53. - 54. - 55. - 56. - 57. - 58. - 59. - 60. - 61. - 62. - 63. - 64. - 65. - 66. - 67. - 68. - 69. - 70. - 71. - 72. - 73. - 74. - 75. - 76. - 77. - 78. - 79. - 80. - 81. - 82. - 83. - 84. - 85. - 86. - 87. - 88. - 89. - 90. - 91. - 92. - 93. - 94. - 95. - 96. - 97. - 98. - 99. - 100. - 101. - 102. - 103. - 104. - 105. - 106. - 107. - 108. - 109. - 110. - 111. - 112. - 113. - 114. - 115. - 116. - 117. - 118. - 119. - 120. - 121. - 122. - 123. - 124. - 125. - 126. - 127. - 128. - 129. - 130. - 131. - 132. - 133. - 134. - 135. - 136. - 137. - 138. - 139. - 140. - 141. - 142. - 143. - 144. - 145. - 146. - 147. - 148. - 149. - 150. - 151. - 152. - 153. - 154. - 155. - 156. - 157. - 158. - 159. - 160. - 161. - 162. - 163. - 164. - 165. - 166. - 167. - 168. - 169. - 170. - 171. - 172. - 173. - 174. - 175. - 176. - 177. - 178. - 179. - 180. - 181. - 182. - 183. - 184. - 185. - 186. - 187. - 188. - 189. - 190. - 191. - 192. - 193. - 194. - 195. - 196. - 197. - 198. - 199. - 200. - 201. - 202. - 203. - 204. - 205. - 206. - 207. - 208. - 209. - 210. - 211. - 212. - 213. - 214. - 215. - 216. - 217. - 218. - 219. - 220. - 221. - 222. - 223. - 224. - 225. - 226. - 227. - 228. - 229. - 230. - 231. - 232. - 233. - 234. - 235. - 236. - 237. - 238. - 239. - 240. - 241. - 242. - 243. - 244. - 245. - 246. - 247. - 248. - 249. - 250. - 251. - 252. - 253. - 254. - 255. - 256. - 257. - 258. - 259. - 260. - 261. - 262. - 263. - 264. - 265. - 266. - 267. - 268. - 269. - 270. - 271. - 272. - 273. - 274. - 275. - 276. - 277. - 278. - 279. - 280. - 281. - 282. - 283. - 284. - 285. - 286. - 287. - 288. - 289. - 290. - 291. - 292. - 293. - 294. - 295. - 296. - 297. - 298. - 299. - 300. - 301. - 302. - 303. - 304. - 305. - 306. - 307. - 308. - 309. - 310. - 311. - 312. - 313. - 314. - 315. - 316. - 317. - 318. - 319. - 320. - 321. - 322. - 323. - 324. - 325. - 326. - 327. - 328. - 329. - 330. - 331. - 332. - 333. - 334. - 335. - 336. - 337. - 338. - 339. - 340. - 341. - 342. - 343. - 344. - 345. - 346. - 347. - 348. - 349. - 350. - 351. - 352. - 353. - 354. - 355. - 356. - 357. - 358. - 359. - 360. - 361. - 362. - 363. - 364. - 365. - 366. - 367. - 368. - 369. - 370. - 371. - 372. - 373. - 374. - 375. - 376. - 377. - 378. - 379. - 380. - 381. - 382. - 383. - 384. - 385. - 386. - 387. - 388. - 389. - 390. - 391. - 392. - 393. - 394. - 395. - 396. - 397. - 398. - 399. - 400. - 401. - 402. - 403. - 404. - 405. - 406. - 407. - 408. - 409. - 410. - 411. - 412. - 413. - 414. - 415. - 416. - 417. - 418. - 419. - 420. - 421. - 422. - 423. - 424. - 425. - 426. - 427. - 428. - 429. - 430. - 431. - 432. - 433. - 434. - 435. - 436. - 437. - 438. - 439. - 440. - 441. - 442. - 443. - 444. - 445. - 446. - 447. - 448. - 449. - 450. - 451. - 452. - 453. - 454. - 455. - 456. - 457. - 458. - 459. - 460. - 461. - 462. - 463. - 464. - 465. - 466. - 467. - 468. - 469. - 470. - 471. - 472. - 473. - 474. - 475. - 476. - 477. - 478. - 479. - 480. - 481. - 482. - 483. - 484. - 485. - 486. - 487. - 488. - 489. - 490. - 491. - 492. - 493. - 494. - 495. - 496. - 497. - 498. - 499. - 500. - 501. - 502. - 503. - 504. - 505. - 506. - 507. - 508. - 509. - 510. - 511. - 512. - 513. - 514. - 515. - 516. - 517. - 518. - 519. - 520. - 521. - 522. - 523. - 524. - 525. - 526. - 527. - 528. - 529. - 530. - 531. - 532. - 533. - 534. - 535. - 536. - 537. - 538. - 539. - 540. - 541. - 542. - 543. - 544. - 545. - 546. - 547. - 548. - 549. - 550. - 551. - 552. - 553. - 554. - 555. - 556. - 557. - 558. - 559. - 560. - 561. - 562. - 563. - 564. - 565. - 566. - 567. - 568. - 569. - 570. - 571. - 572. - 573. - 574. - 575. - 576. - 577. - 578. - 579. - 580. - 581. - 582. - 583. - 584. - 585. - 586. - 587. - 588. - 589. - 590. - 591. - 592. - 593. - 594. - 595. - 596. - 597. - 598. - 599. - 600. - 601. - 602. - 603. - 604. - 605. - 606. - 607. - 608. - 609. - 610. - 611. - 612. - 613. - 614. - 615. - 616. - 617. - 618. - 619. - 620. - 621. - 622. - 623. - 624. - 625. - 626. - 627. - 628. - 629. - 630. - 631. - 632. - 633. - 634. - 635. - 636. - 637. - 638. - 639. - 640. - 641. - 642. - 643. - 644. - 645. - 646. - 647. - 648. - 649. - 650. - 651. - 652. - 653. - 654. - 655. - 656. - 657. - 658. - 659. - 660. - 661. - 662. - 663. - 664. - 665. - 666. - 667. - 668. - 669. - 670. - 671. - 672. - 673. - 674. - 675. - 676. - 677. - 678. - 679. - 680. - 681. - 682. - 683. - 684. - 685. - 686. - 687. - 688. - 689. - 690. - 691. - 692. - 693. - 694. - 695. - 696. - 697. - 698. - 699. - 700. - 701. - 702. - 703. - 704. - 705. - 706. - 707. - 708. - 709. - 710. - 711. - 712. - 713. - 714. - 715. - 716. - 717. - 718. - 719. - 720. - 721. - 722. - 723. - 724. - 725. - 726. - 727. - 728. - 729. - 730. - 731. - 732. - 733. - 734. - 735. - 736. - 737. - 738. - 739. - 740. - 741. - 742. - 743. - 744. - 745. - 746. - 747. - 748. - 749. - 750. - 751. - 752. - 753. - 754. - 755. - 756. - 757. - 758. - 759. - 760. - 761. - 762. - 763. - 764. - 765. - 766. - 767. - 768. - 769. - 770. - 771. - 772. - 773. - 774. - 775. - 776. - 777. - 778. - 779. - 780. - 781. - 782. - 783. - 784. - 785. - 786. - 787. - 788. - 789. - 790. - 791. - 792. - 793. - 794. - 795. - 796. - 797. - 798. - 799. - 800. - 801. - 802. - 803. - 804. - 805. - 806. - 807. - 808. - 809. - 810. - 811. - 812. - 813. - 814. - 815. - 816. - 817. - 818. - 819. - 820. - 821. - 822. - 823. - 824. - 825. - 826. - 827. - 828. - 829. - 830. - 831. - 832. - 833. - 834. - 835. - 836. - 837. - 838. - 839. - 840. - 841. - 842. - 843. - 844. - 845. - 846. - 847. - 848. - 849. - 850. - 851. - 852. - 853. - 854. - 855. - 856. - 857. - 858. - 859. - 860. - 861. - 862. - 863. - 864. - 865. - 866. - 867. - 868. - 869. - 870. - 871. - 872. - 873. - 874. - 875. - 876. - 877. - 878. - 879. - 880. - 881. - 882. - 883. - 884. - 885. - 886. - 887. - 888. - 889. - 890. - 891. - 892. - 893. - 894. - 895. - 896. - 897. - 898. - 899. - 900. - 901. - 902. - 903. - 904. - 905. - 906. - 907. - 908. - 909. - 910. - 911. - 912. - 913. - 914. - 915. - 916. - 917. - 918. - 919. - 920. - 921. - 922. - 923. - 924. - 925. - 926. - 927. - 928. - 929. - 930. - 931. - 932. - 933. - 934. - 935. - 936. - 937. - 938. - 939. - 940. - 941. - 942. - 943. - 944. - 945. - 946. - 947. - 948. - 949. - 950. - 951. - 952. - 953. - 954. - 955. - 956. - 957. - 958. - 959. - 960. - 961. - 962. - 963. - 964. - 965. - 966. - 967. - 968. - 969. - 970. - 971. - 972. - 973. - 974. - 975. - 976. - 977. - 978. - 979. - 980. - 981. - 982. - 983. - 984. - 985. - 986. - 987. - 988. - 989. - 990. - 991. - 992. - 993. - 994. - 995. - 996. - 997. - 998. - 999. - 1000. - 1001. - 1002. - 1003. - 1004. - 1005. - 1006. - 1007. - 1008. - 1009. - 1010. - 1011. - 1012. - 1013. - 1014. - 1015. - 1016. - 1017. - 1018. - 1019. - 1020. - 1021. - 1022. - 1023. - 1024. - 1025. - 1026. - 1027. - 1028. - 1029. - 1030. - 1031. - 1032. - 1033. - 1034. - 1035. - 1036. - 1037. - 1038. - 1039. - 1040. - 1041. - 1042. - 1043. - 1044. - 1045. - 1046. - 1047. - 1048. - 1049. - 1050. - 1051. - 1052. - 1053. - 1054. - 1055. - 1056. - 1057. - 1058. - 1059. - 1060. - 1061. - 1062. - 1063. - 1064. - 1065. - 1066. - 1067. - 1068. - 1069. - 1070. - 1071. - 1072. - 1073. - 1074. - 1075. - 1076. - 1077. - 1078. - 1079. - 1080. - 1081. - 1082. - 1083. - 1084. - 1085. - 1086. - 1087. - 1088. - 1089. - 1090. - 1091. - 1092. - 1093. - 1094. - 1095. - 1096. - 1097. - 1098. - 1099. - 1100. - 1101. - 1102. - 1103. - 1104. - 1105. - 1106. - 1107. - 1108. - 1109. - 1110. - 1111. - 1112. - 1113. - 1114. - 1115. - 1116. - 1117. - 1118. - 1119. - 1120. - 1121. - 1122. - 1123. - 1124. - 1125. - 1126. - 1127. - 1128. - 1129. - 1130. - 1131. - 1132. - 1133. - 1134. - 1135. - 1136. - 1137. - 1138. - 1139. - 1140. - 1141. - 1142. - 1143. - 1144. - 1145. - 1146. - 1147. - 1148. - 1149. - 1150. - 1151. - 1152. - 1153. - 1154. - 1155. - 1156. - 1157. - 1158. - 1159. - 1160. - 1161. - 1162. - 1163. - 1164. - 1165. - 1166. - 1167. - 1168. - 1169. - 1170. - 1171. - 1172. - 1173. - 1174. - 1175. - 1176. - 1177. - 1178. - 1179. - 1180. - 1181. - 1182. - 1183. - 1184. - 1185. - 1186. - 1187. - 1188. - 1189. - 1190. - 1191. - 1192. - 1193. - 1194. - 1195. - 1196. - 1197. - 1198. - 1199. - 1200. - 1201. - 1202. - 1203. - 1204. - 1205. - 1206. - 1207. - 1208. - 1209. - 1210. - 1211. - 1212. - 1213. - 1214. - 1215. - 1216. - 1217. - 1218. - 1219. - 1220. - 1221. - 1222. - 1223. - 1224. - 1225. - 1226. - 1227. - 1228. - 1229. - 1230. - 1231. - 1232. - 1233. - 1234. - 1235. - 1236. - 1237. - 1238. - 1239. - 1240. - 1241. - 1242. - 1243. - 1244. - 1245. - 1246. - 1247. - 1248. - 1249. - 1250. - 1251. - 1252. - 1253. - 1254. - 1255. - 1256. - 1257. - 1258. - 1259. - 1260. - 1261. - 1262. - 1263. - 1264. - 1265. - 1266. - 1267. - 1268. - 1269. -

Stellenangebote

Arzt

Übernahme eines mit den modernsten Apparaten...
jungen Mann,

Starke, Rittberg Kayna bei Zeitz.
Abtreibung.

Arzt.
jungen Mann.
Arzt.
Arzt.
Arzt.

Arzt.
Arzt.
Arzt.
Arzt.

4-5-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, etc.

Bermietungen
Gut möbliertes Zimmer

Genüßliche Plätterin
Junges Mädchen

Aufwartung
Zu vermieten

mit
KUHNS
Karosse

mein
TRAUM

Wiedchen für Alles
Strom Herberg

Wietgelube
Freundliches, möbliertes Zimmer

Taufe große
5-Zim.-Wohnung

Gut möbl. Wohn- u.
Schlafzimmer

Beislagnahmefreie
2-3-Zimmer-Wohnung

Wohnung.
Beschlagnahmefreie

Wohnung
Beschlagnahmefreie

Wohnung
Beschlagnahmefreie

Wohnung
Beschlagnahmefreie

Wohnung
Beschlagnahmefreie

Wohnung
Beschlagnahmefreie

1. Hypotheken
Alicke & Co.

M. 50000
Flügel

1500 R.-M.
5000 R.-M.

5000 R.-M.
Kleiner Geldschrank

Gasrohr
Kullenselisch

Herrn-Anzug
Motorrad

Reit- u.
Wagenfedern

Wringmaschinen
Gummi-Bleier

Hypotheken-Kapital
Geldverleih

Siedlungshaus
Flügel

Flügel
Pianos

Ritter
Knaben-Anzug

Kinderklappstuhl
Kino-Apparat

Kleiner Geldschrank
Gasrohr

Kullenselisch
Herrn-Anzug

Motorrad
Reit- u. Wagenfedern

Wringmaschinen
Gummi-Bleier

Hypotheken-Kapital
Geldverleih

Öffentliche Steuermahnung.
Der Magistrat.

Verdingung
Amtliche Bekannmachung

Es liegt auf der Hand:
Methner Gardinen
Die größten Vorteile
Vertrieb von Erzeugnissen
Halle a. S., am Leipziger Turm.



BAIRAM ZIGARETTEN

3, 4, 5, 6 Pfg.
(extra) (die Grosse)

sind und bleiben KNORKE

L. PRZEDECKI, Zigarettenfabrik „Sultan“, Braslau II (Stammhaus), Gest. 1909
Vertreter für Halle: Eugen Rüdiger, Halle, Forsterstraße 51



Klavierabend von
Alte Landolt

Italienisches Konzert. Liszt: Sonate op. 11. Beethoven: Sonate op. 2 Nr. 3, G-Dur. Chopin: 12 Etüden op. 25. Rhein-Flügel. Vertr.: Albert Hoffmann. Son. 3, 2, 1, 50, 1 M. bei Heinrich Hothan.

Klavierabend von
Angler-Quartett

Kammermusikabend
Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 4 und abends 8 Uhr
KONZERTE
des Hall's Symphonie-Orchesters.
Leitung: Bruno Pflügl.
Donnerstag, den 21. Oktober
Symphonie - Konzert.

Die-Theater Leipzig Str. **Ufa** Die-Theater Alte Promenade

Das fröhlich-traurige, unsterbliche „Lied von der Wolga“
der schwermütige, kraftvolle sang der russischen Seite bildet das Leitmotiv des Films:
Der Wolgaschiffer

Das größte Theater-Ereignis Halles! Das Spitzenwerk internationaler Filmkunst!
Ernst Lubitsch's Lady Windermeres Fächer

Der Film der russischen Revolution! Die tiefste Liebesgeschichte aller Zeiten!
Der größte Film-Erfolg d. Gegenwart!
Ufa - Wochenschau

Beginn: Sonntag 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

Beginn: Sonntag 8 Uhr, Werktags 4 Uhr.

I. Hallesches Konservatorium für Musik, Theater, Lehrberuf
Othtenstraße 20 (gegründet und staatlich genehmigt 1909) Fernruf 28 355
Ausbildung vom Beginn bis zur künstlerischen Reife (mit Diplomabschluss) in Orgel-, Klavier-, Violine-, Cello-, Kontrabaß-, Horn-, Trompeten-, Fagott-, Klarinetten-, Violoncell-, Sopran-, Alt-, Tenor-, Bass-, Gesangs-, Musiktheater-, Ballett-, Tanz-, Bühnen-, und Musiklehre.
Berufsprüfung für schon ausübende Künstler, Sänger, Berufsprüfung und Freunde der Tonkunst (Dilettanten).
Alles Nähere zu erfragen in der Sprechstunde des Direktors und Hauptlehrers:
Bruno Heyrich, Komponist,
Inhaber des Preis- u. Hofkapellmeisters des Kgl. Konservatoriums in Dresden; früher: Kgl. Sachs. u. Herzog. Meininger Hofkapellmeister, Organist, Säch. u. Meißn. Hofkapellmeister, Hoforganist, Hoforganist der Großherzoglichen Hofkapelle in Weimar, Hoforganist u. Hoforganist der Hofkapelle in Weimar, Hoforganist u. Hoforganist der Hofkapelle in Weimar, Hoforganist u. Hoforganist der Hofkapelle in Weimar.
Vorsitzender u. Mitbegründer des Verbandes der Direktoren, Beirat des R. D. T. M.



Hotel Stadt Hamburg

L. Achtelstetter.

Nach Umbau und Erweiterung sind das **Bier-Restaurant u. der Speisesaal** wieder eröffnet.

Mittagstisch und reichhaltige Abendkarte zu soliden Preisen.

Bis 12 Uhr abends warme Küche.

Patrizier-Bier der Lederer Bräu A.-G. Nürnberg.

Neu aufgenommen!

Modernes Theater

Direktion: FERRY ROSEN

Das führende Tanz-Kabarett

Ab Sonnabend: Neuer Spielplan

Original 4 Langers akrobat. Doppel-Jongleur-Akt.

Rudis Lieblinge Dressur-Akt

Der neue Gutsherr Bauernposse mit Geschw. Wolf und Kirchner-Lang und weitere 5 Attraktionen
Sonnabend nach der Vorstellung: Bayr. Traachtenfest
50 Pf. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf. 50 Pf.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Mit bestelltem Erfolg der Schlager der Herbstsaison
Die geschiedene Frau!

8 Akte! Nach der gleichnamigen weltberühmten Operette von Viktor Leon. Musik von Leo Fall. In der Hauptrolle: **Mady Christians.**

Man jubelt ihr zu, der erfolgreichsten aller Operetten, mit einem Grade der Beliebtheit, die wohl selten einem Filmwerk zuteil geworden ist. **Wunderbare Bilder entstehen das Auge! Leo Fall's Musik berückt das Ohr!**

Dieses prachtvolle Filmwerk gibt uns unendlich viel Schönes, Heiteres und man ist bezaubert, bezaubert von der Melodie Leo Fall's.

Hierzu der prachtvolle bunte Filmteil! Auf der Bühne: Billy Jackson, Margo Ragnoff in ihren phantastischen Tanzdarbietungen. **Bedeutend verstärktes Orchester!**

Antang: Werktags 4 Uhr, Sonntags 8 Uhr

Flügel u. Pianos

Harmoniums

B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33/4.

Wintergarten

Diens. den 18. Oktober 1928, abends 8 1/2 Uhr, im Spielplan!

unter Mitwirkung erster Berliner Firmen u. prämiierter Mannagios Reklamespender.

Eintritt einchl. Steuer M. 1,50. — Vorverkauf im Café am Buffet. Tischbestellung rechtzeitig erbeten. Fernruf: 2810/11.

Stadt-Theater. Heute 17/207. Sonnabend abends 8 Uhr. Das Welt im Tempel.

Thalia-Theater. Sonntag, abends 7 1/2 Uhr. Der wahre Jakob.

Walhalla. Dir. Paul Blüthner. Täglich 8 Uhr. Gastspiel des Leipziger Operettenhauses in vollst. neuer Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

1001 Nacht. Große Operette in 3 Akten. Musik von 208/108. Johann Strauß. Preis von 0,80 - 2. — Mk. Sonntag, den 17. Oktober nachmittags 1/4 Uhr. Ints. über Bühnen-Verleihung.

Kurhaus Bad Wittekind. Inh. Paul Zschege. Sonntag, d. 17. Oktober, nachmittags 4 Uhr. Konzert.

Konzert. Abends 8 Uhr. Gesellschaftsabend mit Tanz.

Diner. Weine, gurgelglatte Bier, witzige Konditorei. Fernruf 28 358.

Mittelschubben. Heute und folgende Tage Oktoberfest mit bayer. Musikant.

Planos Harmoniums zu niedrigen Preisen. Kleine Raten. Auch ohne Anzahlung.

B. Kittelmann. Cecilienstraße 95.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.

Streitquartett. Junger Mann aus guter Familie (1894) als 1. Violinist an der Oper.



Aus Mitteldeutschland

Die Elster- und Supperregulierung

Ein Gutachten der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen.

Merkelau, 15. Oktober. Das vom Landkreise Merseburg einberufene Gutachten der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen über die Elster- und Supperregulierung ist es erschienen worden. Es kommt hinsichtlich des volkswirtschaftlichen Nutzens, den eine durchgeführte Elster- und Supperregulierung bringen würde, zu folgendem Ergebnis:

„Eine Regulierung der Elster- und Supper-Aue würde allein im Landkreise Merseburg einen volkswirtschaftlichen Mehrwert von 48 000 Ztr. Weizen und 180 000 Ztr. Get. bzw. das entspricht einem Geldwert je nach der Konjunktur von 800 000 bis 1 000 000 Reichsmark. Zu dieser Summe, die selbstverständlich eine grobe Lage darstellt und als Mindestleistung angesehen werden sollte, kommt noch der durch die Wasserregulierung zu erwartende Mehrertrag aus dem 1000 Hektar umfassenden Forst. Wird die Regulierung in der Elster und Supper durchgeführt, so beruht die landwirtschaftliche gesteigerte Verarbeitung um das im Landkreise Sachsen ansehnliche Elster- und Suppergebiet. Damit würde also ein angereicherter Elsterausgang, welches sich zur Elsterregulierung in die Länge ausdehnt, dessen Größe auf etwa 500 000 Ztr. Weizenland geschätzt werden muß, zu welchem wenigstens noch 500 Hektar durch die folgenden Uferauffassungen im Uferbereich geeigneter Ackerland hinzuzurechnen ist in demselben Rahmen fassen. Unter Berücksichtigung dieses Gebietes und des Forstes stellt sich der Mehrertrag der Elster-Supper-Aue nach erfolgter Regulierung auf weit über 1 1/2 Millionen Reichsmark, welcher Wert als untere Grenze geschätzt werden kann.“

Magdeburg verzichtet auf den Winterluftverkehr!

Magdeburg, 15. Oktober. Auf den Fluglinien Berlin-Magdeburg-Bonn und Hamburg-Magdeburg-Dresden ist, wie vom Luftamt mitgeteilt wird, der Betrieb eingestellt worden. Eine Luftverkehrsgesellschaft von Magdeburg, die sich für den Winterflug aus sich auf weiteres nicht hat. Der Grund hierzu liegt darin, daß der Luftverkehr die Einbeziehung Magdeburgs in den Winterluftverkehr abgelehnt hat.

Drei Eingemeindungen in Schöneberg

Schöneberg, 15. Oktober. Die vorgeschlagenen Mit-Gemeindegliederungen der Stadt Schöneberg werden demnächst mit der Stadtgemeinde Schöneberg vereinigt werden. Die Gemeindevorträge von Popitz hat die Eingemeindungsvertrag genehmigt.

Strohfeuer in Wilsdruff

Dresden, 15. Oktober. In den gelagerten Heubündeln brach in dem außerhalb der Stadt Wilsdruff liegenden umfangreichen Strohfeueranlagen ein Strohfeuer aus, das durch den starken Wind begünstigt wurde. Von den acht großen Scheunen konnten nur zwei gerettet werden. Große Vorräte an Stroh, die gesamte Gemeinde sowie sämtliche wertvollen Strohfeueranlagen wurden ein Raub der Flammen. Es wird Brandstiftung vermutet.

Das Heil aus Galtzien

Die wollen am Viehdraufaus mitteilen.

Reipzig, 15. Oktober. Vor dem Leipziger Schöffengericht hatten sich der hiesige Paul Weisbach, genannt Weisbach, der hiesige Fabrikant Samuel Laib Marcus Winter und der hiesige Fabrikant David Isaac Papp Marcus von Mönchberg als Angeklagte vor dem Leipziger Schöffengericht verantworten. Die Angeklagten waren als Angeklagte des Viehdraufaus, am Viehdraufaus der deutschen Wirtschaft zu stellen. Zu diesem Zweck gründeten sie im Juli 1924 die Leipziger Viehdraufaus-G. m. b. H. Sechs Teilnehmer brachten Einlagen in Höhe von 5000 Mark. Waren wurden aber für etwa 8000 Mark gekauft und schließlich nur das Viehdraufaus von 4000 Mark nur von drei Viehdraufausmitgliedern geübt und mit Viehdraufaus versehen. Einmaliges entfielen aber die Angeklagten die Viehdraufaus und schafften die Waren nach einem anderen Viehdraufaus, wo unter dem Namen Winter u. Co. ein neues Viehdraufaus gegründet wurde. Die Angeklagten wollten sich nicht überzeugen lassen, daß sie etwas Viehdraufaus besaßen hätten, die hätten für den Viehdraufaus besaßen Viehdraufaus. Das Viehdraufaus war aber andere Meinung und beurteilte sie zu je zehn Monaten Gefängnis.

Auch ein Juwelensach in Altenburg

Altenburg, 15. Okt. Der wegen Diebstahls von Juwelen auf dem Reichhof hiesig verhaftete und Altmannshäuser Wolf, von hier, Weidenmarkt, wurde jetzt erneut verhaftet, weil er mehrere Male in den Juweliersladen eingebrochen ist, bei unter jeder Wohnung liegt. Dem Juwelier waren auf unentgeltliche Weise hunderttausend Wertgegenstände im Werte von über 1500 Mark gestohlen worden, darunter ein Schmuckstück, die Uhr von der Juweliers, die in einem Reinkasten des Lebens schloß, durch ein Geräusch und sah einen Mann mit einer Geldtasche im Laden. Sie wagte nicht, etwas zu unternehmen, und lief ihren Mann erst, als sich der Einbrecher entfernt hatte. Die Polizei wurde plötzlich in der Wohnung über ihren Mann Schloß und schloß den Verdacht auf den überlebenden Wolf. Nach dieser Rache gelang es der Polizei, Wolf zu einem Geständnis zu bewegen. Er hatte die gestohlenen Gegenstände zum Teil einer auswärtigen G. m. b. H. geliefert. Seine Frau hat ihn daraufhin verlassen.

Eine 79jährige zum Autobus totgefahren

Winterrdorf, 15. Oktober. Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr überfuhr der Autobus der neuen Linie Altmannshäuser-Luda die 79jährige Weidenhägerin Marie Luise W. von hier, und fügte ihr so schwere Verletzungen bei, daß sie im Altmannshäuser Krankenhaus hier, die Schuld trifft nach den polizeilichen Befragungen den Führer des Autobus. Dieser hatte sich bemüht, während der Fahrt eine Wagenart zu umfahren, und dabei die Steuerung außer Kraft gelassen, so daß der Wagen in den Straßengraben und gegen ein Haus und einen Baum lief, was die Verletzungen der 79jährigen aufgab. Die Lebensgefahr ist der Führer geneigt gegeben.

Die Bodenverbesserungs-Gesellschaft

Die Reden aus dem hiesigen Hofmann.

Ortrand (Kreis Liebenwerda), 15. Oktober. Die ungenutzten Schichten, die das sommerliche Hochwasser in den von der Bevölkerung beschützten Bodenverbesserungsgesellschaft, ein neues, ein brechenbrennendes Notwendigkeit, etwas Grundbesitz zu schaffen, um die Wassererträge zu verbessern und die Zukunft sich vernünftige Schätze von der Landwirtschaft fernzuhalten. Auf Anregung des Amtmanns in Ortrand fand heute eine Versammlung der Bodenverbesserungsgesellschaft in der Gemeinde Ortrand statt. Die Landrat der beteiligten Kreise Liebenwerda und Hohenwerda sowie eine große Zahl von Interessenten und Anliegern aus den in Frage kommenden Gebieten waren erschienen.

Nachdem durch die Sachverständigen der Zweck der Bodenverbesserung, die zu erwartenden Maßnahmen und die dadurch entstehenden Kosten eingehend erörtert waren, stimmte die Versammlung der Gründung genehmigend zu. Es kommt ein Gebiet von insgesamt 32 000 Morgen in Frage, das sich westwärts gegen die Kreise Liebenwerda und Hohenwerda erstreckt und durch die Regierung und langfristige Zahlungsweise für die Landwirte erträglich gehalten. In der Besatzung werden lebhaft Klage geführt über die Verarmung durch die schwarzen Elster. Erst dadurch seien die großen Hochwasserperioden möglich geworden, daß das Fließgebiet Elster fast verarmt und daher beschränkt aufnahmefähig gewesen sei.

Schwere Sturmjähren in Harz

Sangerhausen, 15. Oktober. Die Stürme der letzten Tage haben in der Harz-Region Schaden angerichtet. Tausende von Bäumen sind in den Gebieten der preussischen und braunschweigischen Forstverwaltungen, namentlich in der Gegend von Tanne, dem Sturm zum Opfer gefallen.

Schweinfurt, 15. Oktober. (Selbstmord) In der hiesigen Kur wurde der Landwirt Edmann Mangel erschossen aufgefunden. Der Grund zu dieser Tat ist noch unbekannt.

Silberode, 15. Oktober. (Der Polack) Wegen Mord, Verdröhung und Unkrautvergiftung wurde vor dem Schöffengericht unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen den aus der Untersuchungshaft vorgeschriebenen polnischen Arbeiter Jura verhandelt. Der Angeklagte soll am 28. August auf der Straße zwischen Silberode und Silberode den polnischen Arbeiter verdröht und sie mit Kohlenöl bedröht haben. Ferner soll er der Polizei einen falschen Namen genannt und einen falschen Namen in das Gefangenbuch eingetragen haben. Der Angeklagte bestritt die Straftaten. Er wurde aber überführt und am 1. März 1 Monat Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust verurteilt.

Delitzsch, 15. Oktober. (Sturmzerstörung) Der orkanartige Sturm der letzten Tage riss eine vor dem Fensendorfer Mittergut befindliche alte Kapelle um, gerade im Augenblick, als eine heilige Kirchenfeier vorüberging. Während der mächtige Sturm eine brandstiftende Wirkung hatte, wurde die Kapelle von den Flammen ergriffen und zerstört, jedoch nicht lebensgefährlich verlegt.

Ermleben, 15. Oktober. (Einer der letzten des Todesritzes von Warsila-Tour) ist jetzt in der Person des Javaliers Gottlieb Weidemann zur großen Armut abgerufen worden. Er hatte ein Alter von 80 Jahren erreicht.

Wittenberg, 15. Oktober. (Unfall in der Zuckerfabrik) (Ederich) In der Zuckerfabrik Ederich erfolgte in der vergangenen Nacht ein Dampfrohrbruch. Durch den ausströmenden heißen Dampf wurde ein Frau schwer verletzt. Vier weitere Arbeiter kamen mit leichten Brandwunden davon. Ein aus Götting herbeigerufener Arzt leitete die erste Hilfe. Zwei der Verletzten wurden ins Köthener Krankenhaus gebracht. Durch den Rohrbruch wurde auch die Lichtanlage fast beseitigt, so daß unmittelbar nach dem Rohrbruch die Fabrik im Dunkeln lag.

Wittenberg, 15. Okt. (Das Fest der goldenen Hochzeit) begeht das Ehepaar Mollenhagen Ehepaar. Das Paar wird in der Kirche eingekerkert und erhält das übliche Gedächtnis. Der Aufbruch zum Fest wird durch den Regen gegen Fröhenheit (1907) mitgemittelt.

Zeitz, 15. Oktober. (Der geborene Boede-Gebentag) Zum geborenen Boede ist am 28. Oktober der Tag, an dem Oswald Boede, ein Sohn unserer Stadt, unvolgt den Niedergang auf der Westfront starb. Von allen ehemaligen Helden ist dieser Tag schon seit Jahren als Gedächtnis eingeschrieben worden. An diesem Tag wird nach wie vor in der Stadt der früheren Gebenttag auf dem Ehrenfriedhof am Großen Boede gedacht werden.

Wittenberg (Galle), 15. Oktober. (Wölfling vom Jersinn besessen) wurde hier der Nachzügler Albert Schulz. Der Weidenhäger wurde nach der Heimkehr in Weidenhäger Verhaftung. Die Weidenhäger wurde am 15. Oktober in der Zeitz ungelächter Unfall. In der Zeitzfabrik Müllergasse verunglückte gestern Abend der Arbeiter Arthur Schneider aus Weidenhäger. Der Mann wurde an seiner Arbeitstelle mit schweren Strohbohlen aufgefunden und in das Krankenhaus in Landshut gebracht, wo er heute morgen verstorben ist. Die Zeugen sein Unfall nicht sagen konnten, ist schwer zu ermitteln, er wurde heute hier in der Zeitzfabrik ungelächter Unfall. Eine gerichtliche Untersuchung wird am Sonntag stattfinden. Der Verunglückte ist 20 Jahre alt und hinterläßt Frau und ein Kind.

Großschloß, 15. Oktober. (Arbeiterentlassungen) In der hiesigen Bergwerksbetriebe in großem Maßstabe erfolgt, so daß sich mehrere Familien entschließen haben, die Zeitz zu verlassen. Die Arbeiter haben bereits ihre Arbeit verlassen, um mit dem Geld nach Amerika auszuwandern und wollen sich eine neue Existenz gründen.

Hofleben, 15. Oktober. (Stubienfahrt überzeilt) (der Zuckerrückgang) Seit langem befindet sich hier eine aus 12 Herren bestehende überzeilt Stubienkommission, um die Stubienentwässerung der Zeitz zu beschleunigen.

Wittenberg, 15. Oktober. (Ein Raubverbrechen) ist in diesem Jahr in der Uferlinie zu verzeichnen. Viehwahl kann man hören, daß von 20 Zentnern Verlust sein noch voll Raubverbrechen gemeldet wurde.

Wittenberg, 15. Oktober. (Wandende Gesellenpräfekten) Vor der Prüfungsausschuss der Gewerkschaftsversammlung für Harz, bestanden folgende Lehrlinge ihre Prüfung mit gut: Kurt Biele und Wilhelm Hagen, Heister; Paul Biele, Stollberg, und Friedrich Hoffmann, Gersdorf.

Wittenberg, 15. Oktober. (Der Waisenverehr) in der Zeitz-Industrie wird von der Zeitz-Industrie der Zeitz-Industrie am Sonntag, den 15. Oktober, aufgenommen werden.

Wittenberg, 15. Oktober. (Waldschutzbereitungen) Der Waldschutzbereitungen der Provinz Sachsen hat kürzlich seine Hauptversammlung ab, zu der über 150 Waldschutzbereitungen und Persönlichkeiten erschienen waren. Das Programm der Tagung umfaßt fortwährende Besichtigungen, organisatorische Beratungen und eine Besichtigung der Zeitz-Waldschutzbereitungen, die nach den Besichtigungen der natürlichen Verjüngung (Zuerwerb-Wirtschaft) verhandelt werden.

Wittenberg, 15. Oktober. (Züchtiger Unfall) Beim Anfahren von Wittenberg auf den Wittenbergischen Grundbesitz in Göttinge wurde der Zeitz-Industrie Zeitz-Industrie Obermüller Gottlieb Oberbeck vom Baum und rindlings in die Göttinge. Der Verunglückte wurde sofort mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht. Er hat einen doppelten Schädelbruch erlitten und ist im Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen verstorben.

Wittenberg, 15. Oktober. (Züchtiger Unfall) Beim Anfahren von Wittenberg auf den Wittenbergischen Grundbesitz in Göttinge wurde der Zeitz-Industrie Zeitz-Industrie Obermüller Gottlieb Oberbeck vom Baum und rindlings in die Göttinge. Der Verunglückte wurde sofort mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus gebracht. Er hat einen doppelten Schädelbruch erlitten und ist im Krankenhaus an den Folgen der Verletzungen verstorben.

und davon ihn mit norgelassenen Revolver zur Vergabe des Geldes. Der Räuber verjagte dann mit seiner Beute im Walde. Reider blieb die sofort aufgenommene Verfolgung, an der sich auch die im ihren Sohn gebrauchten Wohnarbeiter der Zeitz-Industrie-Waldschutzbereitungen, ohne Erfolg. Der Räuber konnte noch nicht ermittelt werden.

Mühlhausen, 15. Oktober. (Ein Gelehrter als Käse) (n. m. e. i. t. e. r.) Die Weiserprüfung im Rinderhandwerk befindet sich in Erfurt der frühere Lehrer Willi Weiser, der vor einigen Jahren infolge Kriegsverletzung sein Lehramt aufgegeben und die Zeitz-Industrie übernommen hatte. Es gelang Weiser, das übernommene Geschäft in seiner Leistungsfähigkeit so zu führen, daß ihm dafür einmal die goldene Medaille in Zeitz ausgeteilt wurde.

Wittenberg, 15. Oktober. (Weißer Krapp) werden wollen. Aus der erteilten Wohnung haben sich hier zwei eifrigere Schüler entfernt. Der erste führt ein sogenanntes „Andersger“, der andere eine große Wolldecke und ein Sandbett bei sich. Einer der Schüler ist mit ziemlichem Bargeld versehen. Die Jungen wollen nach Amerika, um Trapper zu werden.

Wittenberg, 15. Okt. (Motorradunfall) Mit dem Motorrad verunglückte auf der Straße nach Wittenberg zwei Wittenberger Herren, die das Rad während der Fahrt fast ins Seitenrütteln kamen und zur Seite fiel. Der Fahrer trug bei dem Sturz mehrere Rippenverletzungen davon, während der Mitfahrer mit Schuttverletzungen davonkam.

Wittenberg, 15. Okt. (Die Zuckerrübenenernte) ist hier in vollem Gange. Der Lobelberg der Zeitz-Industrie hat an der Zeitz-Industrie ein hundert Tsd. An einem Tag wurden hier 12 000 Zentner geerntet.

Wittenberg, 15. Oktober. (Guten Appetit) Dem Weidenhäger Weidenhäger wurde kürzlich aus der Stadt ein fertig gepacktes und bereits verpacktes Paket geschickt. Besonders appetitlich war die Sache, denn es enthielt mehrere Pfundchen von französisch verpackten Nüssen entnommenen Schokolade, der zur Untersuchung an das bakteriologische Institut geschickt werden sollte.

Wittenberg, 15. Oktober. (Erster Deutscher Zeitz-Industrie-Kongress) Am Sonntag veranlassen sich 400 Zeitz-Industrie-Mitarbeiter von über einer halben Million der im Zeitz-Industrie-Kongress organisierten Frauen und Mädchen zu ihrem ersten Kongress in dem Zeitz-Industrie-Gebäude. Die sehr reichhaltige Tagesordnung beschäftigt sich mit prinzipiellen Fragen der Stellung der Arbeiterin in der Zeitz-Industrie und im Einzelnen mit der Frage des Schwangerschaftsurlaubes. Vorberatern und Zeitz-Industrie-Mitarbeiter waren als Referenten gewonnen.

Wittenberg, 15. Oktober. (Gerechtigkeit) Die Weidenhäger Weidenhäger erlitten Schaden, fand am Freitag in öffentlicher Sitzung des Amtsgerichts ihre Sühne. Der Zimmerer Otto Schlegel wurde zu 6 Monaten, der Arbeiter Max Gehrig zu 3 Monaten und 1 Woche, der Arbeiter Hermann Weidenhäger zu 6 Monaten und das Dienstmädchen Wilhelmine zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten sind sämtlich aus der Gemeinde Weidenhäger.

Richtige Pflanzungsmaßnahmen gegen das Lagern des Getreides.

Die Getreideernte war in diesem Jahr äußerst mäßig. Nicht nur die Unmenge des Weizens verminderte eine frühzeitige und schnelle Ernte, sondern auch infolge der katastrophalen Niederschläge war fast nirgendwo handfestes Getreide vorhanden. Fast überall Lager, wodurch die Erntearbeiten — es mußte zum großen Teil mit der Handeile gemäht werden — fast aufgehoben wurden.

Die Ursachen des Lagerns des Getreides sind ganz verschieden. Nicht nur ein Ueberfluß an Niederschlägen kann das Lagern infolge zu starker Belastung der oberirdischen Teile oder auch durch Wurzelstockplünder hervorgerufen, es kann in der Getreideernte selbst liegen, die starken Regenmengen gegenüber nicht standfest genug ist. Die Lagerung kann auch entstehen durch Licht- und Luftmangel, indem zu eng und dicht gedrückt wurde.

Ein weiterer Grund des Lagerns dürfte in Festern der Düngung zu suchen liegen. Wir wissen, und das ist theoretisch und praktisch nachgewiesen, daß durch den Stickstoff, obgleich er der wichtigste und wirksamste der von den Pflanzen bevorzugte Nährstoff ist, bei einseitiger oder zu starker Anwendung, besonders wenn das Weizen für eine Aufnahme günstig ist, große, laiche Stellen mit wenig stabilen, sand- und trockenen Beständen aufgebaut werden. Das wiederum das Lagern begünstigt wird, liegt auf der Hand. — Wenn die Nährstoffe der Phosphorsäure, des Kaltes und des Kaltes zur Gänze, d. h. im Verhältnis zur Menge des angewandten Stickstoffs, für die Aufnahme der Pflanzen vorhanden sind, wird sicherlich der Stickstoff nicht so gewaltig ins Optimum gelangen und nicht die übliche Nebenernte des Lagerns bezwecken.

Das Aussehen der Bestände und die damit verbundene Raubbildung und Nährstoffverluste werden verhindert durch das Vorhandensein der richtigen Mengen von Phosphorsäure und Kalzium, denn beide bewirken feststehende, tragfähige Bestände der Getreidebestände, so daß diese dem Druck von oben mehr gewachsen sind. Aber an sich genügen diese architekturellen Eigenschaften des Halmes nicht. Er muß auch trotz des in sich geschlossenen Feststellensvermögens elastisch sein, so daß er dem seitlichen Druck gewachsen ist bezw. diesem Druck ausweichen kann, und da spielt der Nährstoff Kalzium eine große Rolle, indem er dem Halme ein größeres elastisches Vermögen gibt. Wir sehen, wie wichtig neben dem Stickstoff die anderen Nährstoffe, besonders aber das Kalzium für die Ernährung der Getreidearten ist, indem es unter anderem die Standfestigkeit stark und günstig beeinflusst.

Es ist daher bei der kommenden Bestellung des Wintergetreides besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Landwirt neben dem Vorhandensein von Stickstoff, Phosphorsäure und Kalzium auch Kalzium nicht vergessen darf, damit er nicht nur eine Ernte von guter Qualität und Quantität erzielt, sondern die Erntearbeiten durch das Vorhandensein von handfestem Getreide leichter und billiger vorantreiben kann.

Es ist daher bei der kommenden Bestellung des Wintergetreides besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der Landwirt neben dem Vorhandensein von Stickstoff, Phosphorsäure und Kalzium auch Kalzium nicht vergessen darf, damit er nicht nur eine Ernte von guter Qualität und Quantität erzielt, sondern die Erntearbeiten durch das Vorhandensein von handfestem Getreide leichter und billiger vorantreiben kann.

